



Der Lehrplan für das Gymnasium in Bayern im Überblick



Der Leitfaden wurde im Auftrag des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus erarbeitet.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Gymnasium
Schellingstraße 155, 80797 München
Tel.: 089 2170-2121, Fax: 089 2170-2125
www.isb.bayern.de

Ansprechpartner:

abt.gy@isb.bayern.de; Sekretariat Abteilung Gymnasium Tel.: 089/2170 - 2121; Fax: 089/2170 - 2125

Gestaltung: Druckerei Joh. Walch, Augsburg

Fotos: Daniel Biskup, Rolf Poss

Druck: brainwaves Marketing-, Medien- und Kommunikations KG, München

2. Auflage 2010

Der Lehrplan für das Gymnasium in Bayern im Überblick

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Sinn und Zweck der Lehrplanübersichten	7
Lehrplanübersichten	
Katholische Religionslehre	8
Evangelische Religionslehre	10
Ethik	12
Deutsch	14
Latein	16
Griechisch	18
Englisch	20
Französisch	22
Italienisch	24
Russisch	26
Spanisch	28
Mathematik	30
Informatik	32
Physik	34
Chemie	36
Biologie	38
Natur und Technik	40
Geschichte	42
Geographie	44
Sozialkunde	46
Sozialpraktische Grundbildung	48
Wirtschaft und Recht	50
Wirtschaftsinformatik	52
Kunst	54
Musik	56
Sport	58



Vorwort

Liebe Lehrkräfte,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,

seit März 2009 liegt der neue Lehrplan für das Gymnasium in Bayern in seiner überarbeiteten vollständigen Fassung vor. Neben einer Beschreibung der Ziele und Anliegen des Gymnasiums enthält er die Profile der einzelnen Fächer mit ihrem Beitrag zum gymnasialen Bildungsauftrag sowie die detaillierten Fachlehrpläne.

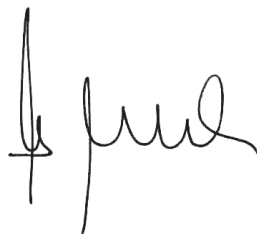
Um eine schnelle und gezielte Information darüber zu ermöglichen, welches Wissen und Können die Schülerinnen und Schüler am bayerischen Gymnasium erwerben, werden in der vorliegenden Broschüre alle Lehrplaninhalte übersichtlich zusammengefasst.

In jeweils zweiseitigen Darstellungen präsentieren sich alle Fächer mit ihren zentralen Anliegen, Methoden, mit ihrer Struktur und allen Themen von Jahrgangsstufe 5 bis 12 auf einen Blick.

Diese Transparenz der gymnasialen Lerninhalte ermöglicht allen Interessierten einen raschen Überblick und vielfältige Wege der Kommunikation.

Lassen Sie sich ein auf Gespräche über den Lehrplan, über seine einzelnen Inhalte, Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Themen und vieles mehr! Ihnen und Euch allen wünschen wir für die gemeinsame Arbeit in der Schule und zu Hause viel Erfolg!

München, im Dezember 2009



Dr. Ludwig Spaenle
Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus



Dr. Marcel Huber
Staatssekretär im Bayerischen
Staatsministerium für Unterricht und Kultus



Dr. Ludwig Spaenle



Dr. Marcel Huber



Sinn und Zweck der Lehrplanübersichten

Die vorliegende Broschüre ermöglicht Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern eine rasche Orientierung über die Inhalte und den Aufbau des gymnasialen Lehrplans. Hier noch einige Tipps und Anregungen zur Nutzung:

Lehrkräfte:

- Sie erhalten für Ihre Fächer einen Überblick über die wesentlichen Themenbereiche und deren Entwicklung von der Jahrgangsstufe 5 bis 12.
- Sie erfahren in kompakter Form, welche Ziele am Ende des Gymnasiums in Ihren Fächern angestrebt werden.
- Die Broschüre soll Ihnen als Grundlage dafür dienen, in den Klassen- und Fachkonferenzen die Fachinhalte abzugleichen, Schwerpunktsetzungen vorzunehmen und die Behandlung fächerübergreifender Themen abzustimmen.
- In den Fachsitzungen tauschen Sie die Ergebnisse der Klassenkonferenzen aus, gehen das Grundwissen durch und entwickeln einen Aufgabenkatalog für Vertretungsstunden, auf den auch fachfremde Lehrkräfte in sinnvoller Weise zugreifen können.

Eltern:

- Sie lernen Struktur, einzelne Bereiche und Ziele der einzelnen Fächer kennen.
- Sie können einzelne Themen in der unterrichtsfreien Zeit begleiten und Anknüpfungspunkte in Alltag und Freizeit finden.
- In Absprache mit den Lehrkräften können Sie Ihr Kind gezielter beraten, wenn schwierige Themen anstehen.
- Sie tauschen sich auch mit anderen Eltern bei Elternbeiratssitzungen und Klassenelternabenden über die Lehrplaninhalte aus und bringen dabei Ihren beruflichen Hintergrund ein. So finden sich auch in der Elternschaft ggf. Ansprechpartner für bestimmte Fachgebiete.

Schülerinnen und Schüler:

- Ihr könnt unter den Fachthemen eines Schuljahres nach Gebieten suchen, die euch besonders interessieren. Meldet euch frühzeitig für Referate oder andere Unterrichtsbeiträge, um eure Interessen und Stärken einbringen zu können.
- Ihr behaltet während des Schuljahres einen Überblick über die Inhalte der Fächer und könnt sehen, was in früheren Jahrgangsstufen bereits behandelt wurde bzw. was in den nächsten Jahren noch folgt.
- Ihr tauscht Euch innerhalb der Klasse über die Inhalte aus und stellt fest, was euch besonders interessiert.

Die Broschüre soll auch die Kommunikation zwischen den Partnern innerhalb der Schulgemeinschaft stärken. Dies kann in unterschiedlicher Weise erfolgen. Hier einige Anregungen:

- Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler besprechen zu Beginn des Schuljahres die jeweiligen Fachlehrpläne anhand der Übersichten. Dabei erläutern die Lehrkräfte ihre Schwerpunktsetzungen und nehmen Anregungen der Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsplanung auf.
- Im Rahmen der Klassenelternabende erläutern die Klassenleiter die von den Lehrkräften vorgenommenen Absprachen zur Lehrplanumsetzung und tauschen sich hierüber mit den Eltern aus.
- In den Elternsprechstunden können die Lehrkräfte mithilfe der Broschüre fachliche Defizite und Lücken der Schülerinnen und Schüler beschreiben und Hilfen zur Beseitigung dieser Defizite und Lücken geben.
- Bei Informationsveranstaltungen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler (z. B. Informationsveranstaltungen zum Übertritt, Informationsveranstaltungen zur Wahl der Ausbildungsrichtungen) bietet die Broschüre Material zur Beantwortung von Fragen zum Lehrplan.

Wir hoffen, dass die Broschüre auf wichtige Fragen zum gymnasialen Lehrplan kompetent Auskunft gibt und zu einem offenen und vertrauensvollen Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft führt.

Katholische Religionslehre

Zentrale Anliegen

Das Fach Katholische Religionslehre bietet den jungen Menschen Raum, von ihren unterschiedlichen Lebenswelten und altersspezifischen Erfahrungen her in reflektierten Dialog mit dem christlichen Glauben zu treten. Es unterstützt die Heranwachsenden bei ihrer Suche nach Orientierung und tragfähigen Lebensperspektiven. Darüber hinaus lernen sie, die religiöse Dimension von Wirklichkeit zu erschließen und entwickeln eine Sprachfähigkeit, die ihnen hilft, ihre Fragen nach Gott und der Welt zu formulieren, sich mit den christlichen Antworten in eigenständiger Weise auseinanderzusetzen, aber auch mit Andersdenkenden ins Gespräch zu kommen. Damit leistet der Katholische Religionsunterricht gerade in der pluralen Gesellschaft einen wesentlichen Beitrag zu Offenheit und echter Toleranz.

Das Fach Katholische Religionslehre

- begleitet die Jugendlichen bei ihrer Selbstfindung und sozialen Entwicklung und fördert dabei besonders die religiöse Orientierungsfähigkeit;
- bietet Kriterien für christliche Wertebildung und ethische Urteilsfähigkeit;
- sensibilisiert für eine Kultur des Lebens und die unbedingte Achtung vor der Würde des Menschen als Ebenbild Gottes;
- macht vertraut mit den christlichen Grundlagen abendländischer Traditionen und mit den Möglichkeiten religiös motivierter Lebensgestaltung;
- ermutigt zur verständigen Begegnung mit anderen Religionen, zur Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs und zur Übernahme von Verantwortung;
- bietet Anknüpfungspunkte zur Zusammenarbeit mit zahlreichen Fächern im Hinblick auf menschliche Grunderfahrungen, naturwissenschaftliche, politische und soziale Entwicklungen sowie aktuelle ethische Problemfelder.

Methoden

- Gemäß der Vielgestaltigkeit der Themen lernen die Jugendlichen eine Fülle von Methoden (z. B. Bibel- und Textarbeit, kreatives Gestalten, Rollenspiele, Projektarbeit) kennen, die auch in anderen Bereichen von Bedeutung sind.
- Sie werden fähig, in religiösen und ethischen Fragen eigene Standpunkte zu entwickeln, zu vertreten und abweichende Meinungen zu achten – wesentliche Voraussetzungen für ein gelingendes Miteinander in der globalisierten Welt.

Struktur

Der Lehrplan für Katholische Religionslehre basiert auf sechs Lernbereichen, die über die Jahrgangsstufen hin in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung bzw. Verknüpfung vorkommen. In der folgenden Aufstellung (Seite 9) werden sie um der Übersicht willen in vier Spalten zusammengefasst. Im Sinn eines aufbauenden, vernetzenden und nachhaltigen Lernens richtet sich die pädagogische Umsetzung nach den Jugendlichen in ihren Entwicklungsphasen.

Lehrplanübersicht Katholische Religionslehre

Jgst.	Biblische Botschaft/ christlicher Glaube	Ethik und Lebensbewältigung/ christliche Spiritualität	Kirchengeschichtliche und kulturelle Aspekte des Christseins	Interreligiöses und interkulturelles Lernen
5	<ul style="list-style-type: none"> Wie Menschen sich Gott vorstellen – Abraham begegnet dem einen Gott Die Bibel: Erfahrungen unseres Glaubens in einem Buch Gott zeigt sich neu in Jesus 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Neubeginn – miteinander leben, lernen und den Glauben entdecken (Begleitung in der Anfangsphase am Gymnasium) 	<ul style="list-style-type: none"> Unsere Kirchen: „Ortszeichen“ weltweiten christlichen Glaubens 	<ul style="list-style-type: none"> Wie Menschen sich Gott vorstellen – Abraham als Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime
6	<ul style="list-style-type: none"> Menschliche Macht unter dem Anspruch Gottes: Könige in Israel Aus dem Dunkel zum Licht: Jesus gibt Hoffnung in Leid und Tod 	<ul style="list-style-type: none"> Zwischen Leistungserwartungen und Erlebniswelten: eigene Orientierung finden (z. B. Zeitgestaltung) Kinder in der Einen Welt (Konsumverhalten, solidarischer Lebensstil) 	<ul style="list-style-type: none"> Christliches Gemeindeleben: Begeisterung und Mut am Anfang – Impulse für heute 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder in der Einen Welt – Kinder des einen Gottes (Alltag von Kindern in verschiedenen Ländern bzw. Weltregionen)
7	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Evangelisten Markus von einer „besseren Welt“ erzählen (z. B. Reich-Gottes-Gleichnisse) 	<ul style="list-style-type: none"> „Ich bin doch kein Kind mehr!“ Fragen des Jugendalters Symbole und Sakramente 	<ul style="list-style-type: none"> Kulturen im Wandel – christliches Europa im Mittelalter (einschließlich: Diskussion aus heutiger Sicht) 	<ul style="list-style-type: none"> Der Islam (Grundzüge) – Begegnung mit Muslimen in unserer Gesellschaft
8	<ul style="list-style-type: none"> Gottes Schöpfung – Gabe und Aufgabe für den Menschen biblische Grundlagen des kirchlichen Selbstverständnisses 	<ul style="list-style-type: none"> Gottes Schöpfung (z. B. Umweltethik) Die Welt ist unvollendet: Konflikte, Schuld und Versöhnung soziale Dienste der Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> Reformationszeitalter; Momentaufnahmen der Ökumene heute Zwischen Nähe und Distanz: Jugendliche begegnen der Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> Orientierung auf dem Psychomarkt (neureligiöse Bewegungen oder Psychogruppen anhand eines Beispiels; christliche Beurteilungskriterien)
9	<ul style="list-style-type: none"> Exodus, Dekalog und Propheten: Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Zwischen Öffentlichkeit und Intimität: Freundschaft, Liebe und Sexualität Schule, Abitur, Beruf – wozu? 	<ul style="list-style-type: none"> Kirche und die Zeichen der Zeit (Kirche in Diktaturen des 20. Jahrhunderts, Vaticanum II) 	<ul style="list-style-type: none"> Das Judentum – Weltreligion und Wurzel des Christentums
10	<ul style="list-style-type: none"> biblische Auferstehungstexte und christliche Jenseitsvorstellungen Jesus, der Christus – „Eckstein“ unseres Glaubens 	<ul style="list-style-type: none"> Gewissen konkret: Verantwortung für das Leben übernehmen Zur inneren Mitte finden (Meditation, Sinnerfahrung, christliches Handeln) 	<ul style="list-style-type: none"> grundlegende Jenseitsvorstellungen in unterschiedlichen historischen, kulturellen und religiösen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Hinduismus und Buddhismus (Grundzüge fernöstlicher Religiosität, Christentum im Dialog)
11/12	<ul style="list-style-type: none"> Wege zu Gott: die Bibel als Zeugnis der Gotteserfahrung (Methoden der Schriftauslegung, biblisches Gottesbild, Offenbarungsbegriff) christliches Menschenbild katholische Soziallehre Dimensionen der Zukunft das Credo als Zusammenschau 	<ul style="list-style-type: none"> Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht, Mitsprache im gesellschaftlichen Diskurs grundlegende Entscheidungsfelder (Ehe und Familie, Menschenrechte), ein aktueller Problemfall, z. B. aus Berufswelt und Wirtschaft Mitgestaltung der Zukunft 	<ul style="list-style-type: none"> Gottesglaube vor dem Anspruch der Moderne (vor allem: Klassiker der Religionskritik aus dem 19. bzw. 20. Jahrhundert) Glaube und Vernunft in geschichtlichen und heutigen Kontexten Zukunftsgestaltung beginnt heute 	<ul style="list-style-type: none"> Religion in der offenen Gesellschaft (Wahrheitsanspruch und Toleranz; Ökumene und interreligiöser Dialog) Bibel im Vergleich mit einer nicht-christlichen religiösen Schrift Deutungen des Menschseins in Philosophie bzw. Psychologie und in einer nichtchristlichen Religion

Evangelische Religionslehre

Zentrale Anliegen

Der evangelische Religionsunterricht am Gymnasium erschließt die religiöse Dimension der Lebenswirklichkeit. Er begleitet die Heranwachsenden bei ihrer grundsätzlichen Orientierung und hilft ihnen, die Fragen nach Gott und der Welt zur Sprache zu bringen; dabei zeigt er Angebote von christlichen Antworten auf. Er macht die jungen Menschen aber nicht nur religiös sprachfähig, sondern unterstützt sie dabei, auf dem Weg zum Erwachsenwerden einen persönlichen, begründeten Standpunkt zu finden und diesen zu vertreten. So ermutigt er die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben in der Verantwortung vor Gott zu führen aus der Gewissheit heraus, von Gott angenommen zu sein.

Das Fach Evangelische Religionslehre

- leistet einen wesentlichen und besonderen Beitrag zur **Persönlichkeitsentwicklung** und **-stärkung**;
- bildet die Grundlage für **Wertebildung** und **ethische Urteilsfähigkeit**;
- trägt durch die Beschäftigung mit den Grundlagen unserer christlichen Kultur zur Vertiefung eines **historischen Bewusstseins** und zur **Identitätsbildung** bei;
- bietet **Anknüpfungspunkte** zum Gespräch mit allen Fächern über die Wahrnehmung der Wirklichkeit, Fragen der Erkenntnis, über naturwissenschaftliche, politische und soziale Entwicklungen und bietet Orientierung an in aktuellen Fragen der ethischen Diskussion;
- fördert **ästhetische Bildung** durch das Schließen der Wahrnehmung, durch eigenes Gestalten und die Beschäftigung mit Werken der Bildenden Kunst und Musik.

Methoden

Entsprechend der Vielseitigkeit der Themen lernen die Jugendlichen eine Fülle von Methoden kennen wie Umgang mit biblischen Texten, historischen Quellen und Bildern, kreatives Gestalten, Rollenspiele, selbständige Recherche, Projektarbeit u. a., die auch in anderen Fächern nutzbringend eingesetzt werden können und Hilfestellung bei der Entwicklung eigener Standpunkte bieten.

Struktur

Der Lehrplan für Evangelische Religionslehre ist spiralförmig angelegt. Die grundlegenden Themengebiete werden über die Jahrgangsstufen 5 bis 12 mit ansteigendem Abstraktionsniveau aufgebaut und vernetzt.

Zentrale Themenstränge, die immer auch untereinander zusammenhängen, sind:

- evangelisches Verständnis von Gott und Mensch;
- die Bibel als Buch des Glaubens und zentrale christliche Traditionsbildungen;
- markante kirchengeschichtliche Ereignisse und Personen;
- existentielle Glaubens- und Sinnfragen;
- Kirche in ihrer Realität und ihren Möglichkeiten;
- nichtchristliche Religionen und Weltanschauungen;
- grundlegende ethische Orientierungen und Leitlinien.

Lehrplanübersicht Evangelische Religionslehre

Jgst.	Verständnis von Gott und Mensch/ Bibel als Buch des Glaubens	Kirche/Kirchengeschichte	Ethik/Lebensbewältigung	Religionen/Weltanschauungen
5	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnung mit der Bibel • Gestalten aus den alttestamentlichen Königsgeschichten • Der Glaube an Gott 	<ul style="list-style-type: none"> • Christentum vor Ort (ein für die Region bedeutsamer Mensch oder eine bedeutsame Epoche) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich und die anderen (Leitlinien für das Zusammenleben) • Der Glaube an Gott (ethische Folgen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Glaube an Gott (eigene und fremde Gottesvorstellungen)
6	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit und Umwelt Jesu • Jesus von Nazareth und seine Botschaft • Menschen aus dem Umkreis Jesu 	<ul style="list-style-type: none"> • Christliche Feste und Bräuche 	<ul style="list-style-type: none"> • Leben in Gruppen (Freundschaft, Gruppenprozesse, Achtung von Fremden, Behinderten etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jesus von Nazareth (Judentum als religiöse Heimat Jesu) • Religiöse Feste und Bräuche
7	<ul style="list-style-type: none"> • Wunschräume, Ängste, Gebet (Erfahrungen mit Träumen und Ängsten im Blick auf Erfolg, Versagen, Einsamkeit, Verlust etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlage und Gestaltung der Kirche von der Antike bis ins Mittelalter • Gestalten der Kirchengeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Wunschräume, Ängste, Gebet (Auswirkung von Träumen und Ängsten und Umgang damit) • Nächstenliebe im Alltag und Diakonie 	<ul style="list-style-type: none"> • Islam (Grundzüge, Achtung des Fremden, erste Schritte zur eigenen Standortbestimmung im Gespräch mit dem Islam)
8	<ul style="list-style-type: none"> • Leben in Gottes Schöpfung und Geschichte • Prophetisches Reden und Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Reformation (Grundanliegen evang. Glaubens, Konfessionskunde/ Ökumene) 	<ul style="list-style-type: none"> • Leben in Gottes Schöpfung und Geschichte • Leben in vielfältigen Familienformen • Prophetisches Reden und Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Neureligiöse Bewegungen und Psychomarkt (aktuelle Angebote, Faszination und Umgang damit)
9	<ul style="list-style-type: none"> • Im Zeichen des Kreuzes – die Bedeutung Jesu Christi 	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche und Staat – gestern und heute (z. B. Kirche im Nationalsozialismus) 	<ul style="list-style-type: none"> • Liebe – der Himmel auf Erden? • Arbeit und Leistung (u. a. Berufsorientierung, Arbeit weltweit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Judentum (jüd. Glauben und Leben, Verhältnis zum Christentum)
10	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänge zur Bibel • Tod und Leben (Vorstellungen von Tod und Sterben; Auferstehung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Religion und Religionen (Verständnis von Mission; Aufklärung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Tod und Leben (z. B. Sterbe- und Trauerbegleitung) • Tun und Lassen (Alltagsethik: Thema Wahrheit oder Eigentum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänge zur Bibel (Vergleich der Schriftreligionen) • Religion und Religionen • Buddhismus
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Das christliche Verständnis vom Menschen • Die Frage nach Gott • Die Frage nach dem Gewissen • Die Frage nach der Zukunft 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach Gott (Bedeutung der Kirche, Ausdrucksformen des Glaubens) • Die Frage nach der richtigen Lebensführung (Verlautbarungen der EKD) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Wirklichkeit (Medienethik) • Das Leben angesichts der Unvollkommenheit (Medizinethik) • Die Frage nach der richtigen Lebensführung (ethische Theoriebildung, Wirtschaftsethik) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Wirklichkeit (Wahrheitsanspruch des Christentums; Atheismus; Pluralität und Ausschließlichkeit in den Religionen)

Ethik

Zentrale Anliegen

Das Fach Ethik¹

- vermittelt die sittlichen Grundsätze, wie sie in der Verfassung des Freistaates Bayern (Artikel 131) und im Grundrechtskatalog des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland festgelegt sind.
- leistet einen Beitrag zur wertorientierten Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler, indem es ihnen die Achtung vor der Würde des Menschen und der Überzeugungen Andersdenkender, Toleranz und Weltoffenheit sowie Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne nahe bringt;
- unterstützt die Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach einer verlässlichen moralischen Orientierung und begleitet sie auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung;
- befähigt die Schülerinnen und Schüler zu wert-einsichtigem vernünftigen Urteilen, Entscheiden und Handeln, vor allem auch in Konfliktsituationen;
- fördert die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und zum Engagement für Werte und Normen;
- versteht sich als fächerübergreifendes Integrationsfach im Hinblick auf ethische Fragestellungen, z. B. im Bereich der Bioethik oder der Ethik des wirtschaftlichen Handelns.

Methoden

- Die Schülerinnen und Schüler lernen philosophische, weltanschauliche und religiöse Entwürfe und Theorien kennen, reflektieren diese kritisch und überprüfen sie im Hinblick auf die eigene Lebenspraxis.
- Bei der Vermittlung ethischer Entscheidungskompetenz orientiert sich der Ethikunterricht an dem grundlegenden Dreischritt: Wahrnehmung (insbesondere Selbst- und Fremdwahrnehmung), Entscheidung, Handlung.
- Probleme und Konflikte aus dem unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler werden thematisiert, analysiert und Lösungsalternativen werden entwickelt.

Struktur

Der Ethiklehrplan basiert schwerpunktmäßig auf vier Lernbereichen, die je nach Jahrgangsstufe unterschiedlich gewichtet und verknüpft sind. Die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden mit wachsender Komplexität über die Jahrgangsstufen hinweg aufgebaut.

¹ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, ist der Ethikunterricht Pflichtfach (Art. 47 Abs. 1 BayEUG).

Lehrplanübersicht Ethik

Jgst.	Der Einzelne und die Gemeinschaft	Urteils- und Handlungskompetenz	Religionen und ihre Ethik	Bereichsethiken und interdisziplinäre Fragen
5	<ul style="list-style-type: none"> • Arten der Wahrnehmung • Wirklichkeitsbezug • Bedürfnisse und Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Bedürfnissen • Bedeutung von Regeln • Freiheit und Verantwortung • Entscheiden und Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Mythen, religiöse Überlieferungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Glücksvorstellungen • Freiheit in Anwendungsfeldern • Spiele in verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichen Funktionen
6	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Familie • Situationen und Probleme • Leben in der Gemeinschaft, auch der religiös geprägten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wertvorstellungen • Wertebewägung • Solidarität, Toleranz und Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Personen und Überlieferungen der jüdischen und christlichen Religion • ethische Forderungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziologische Bestimmungsfaktoren • Vorbilder
7	<ul style="list-style-type: none"> • Probleme Heranwachsender • Selbstidentität, Lebensgestaltung • Äußere Einflüsse 	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Formen von Konflikten • Umgang mit Konflikten, Lösungsansätze 	<ul style="list-style-type: none"> • islamisches Leben und Brauchtum, islamische Kunst • ethische Aussagen des Islam • religiöse Feste 	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte, z. B. auch in der Literatur • Feste und Feiern in verschiedenen Kulturen und Bereichen
8	<ul style="list-style-type: none"> • Sinnfindung und -verwirklichung • Verfehlte Sinnorientierungen • Liebe, Sexualität, Freundschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken des Schlussfolgerns, Grundprinzipien rationalen Argumentierens • Modell einer Entscheidungsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • pseudoreligiöse Bewegungen • Esoterik, Okkultismus, Spiritismus 	<ul style="list-style-type: none"> • künstlerische Kreativität und Schönheit • Gesundheit, Drogenmissbrauch • Umweltethik
9	<ul style="list-style-type: none"> • Gewissen; Gewissensirrtum und -missbrauch • Geschlechterrolle, Partnerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewissen und Handeln • philosophische Ansätze der Friedensethik 	<ul style="list-style-type: none"> • Buddhismus • Hinduismus • Vergleich mit Abrahamsreligionen bezüglich Sinnfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereich: Arbeit, Freizeitgestaltung, Leistungsprinzip • Friedensethik
10	<ul style="list-style-type: none"> • Neuzzeitliche Gesellschaftsvertragstheorien • Arbeitsethos 	<ul style="list-style-type: none"> • philosophisch-ethische Deutungen des Menschen • Modell einer medizinethischen Entscheidungsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Religionsphilosophie (u. a. Menschenbilder) • Religionskritik 	<ul style="list-style-type: none"> • Ethik des wirtschaftlichen Handelns • Medizinethik
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Frage der Willensfreiheit • Freiheitschancen in der Gesellschaft • Recht und Gerechtigkeit • Sinnorientierung und Lebensgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Grundpositionen der Ethik • Freiheit und Determination • Schuld und Strafe • Bedeutung der Kommunikation 		<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelles Problem aus der angewandten Ethik • Psychologie, Soziologie, Naturwissenschaften • Politische Ethik • Glücksforschung

Deutsch

Zentrale Anliegen

Der Deutschunterricht am Gymnasium ermöglicht durch die intensive Beschäftigung mit Sprache und Literatur **kulturelle und ästhetische Bildung** sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Er bringt den Schülerinnen und Schülern das Spektrum der Gegenwartsliteratur nahe und erschließt ihnen im Rahmen einer vertieften **literarischen Bildung** das dichterische Erbe der Vergangenheit. Das Fach Deutsch strebt die Erweiterung, Differenzierung und Vertiefung des Vermögens an, die deutsche **Sprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung** sowie als Medium und Gegenstand des Denkens und der Erkenntnis zu begreifen und zu gebrauchen. Damit schafft der Deutschunterricht wesentliche Voraussetzungen für den Unterricht und den **Lernerfolg in allen Fächern** und Jahrgangsstufen. Auf Grund der intensiven Beschäftigung mit der deutschen Sprache und der **Auseinandersetzung mit wertbezogenen Fragen** von Individuum, Gesellschaft und Welt bestimmt das Fach die **Persönlichkeitsbildung** wesentlich mit, fördert vernetztes Denken und erfüllt vielfältige fächerübergreifende und integrative Funktionen. Haltungen wie Selbstreflexion, Aufgeschlossenheit für Literatur, kulturelle Identität, Verständnis und Verantwortungsbereitschaft für Mensch und Welt sind Leitziele des Fachs.

Methoden

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Fach Deutsch Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf, vor allem eine umfassende **Lese-, Sprach-, Recherche- und Darstellungskompetenz**. Damit sind sie befähigt, mit Texten sachgerecht umzugehen, Inhalte mündlich und schriftlich gut gegliedert zu **präsentieren** und adressaten- und themenbezogen zu sprechen und zu schreiben.

Struktur

Der Lehrplan für Deutsch besteht aus fünf grundlegenden **Lernbereichen**, die über die Jahrgangsstufen hinweg einer **Progression** folgen:

Im Bereich **Sprechen** gewinnen die Schülerinnen und Schüler Sicherheit in allen mündlichen Kommunikationsformen.

Im Bereich **Schreiben** lernen sie – auch im Hinblick auf Studium und Beruf – in motivierenden Schreibanlässen, Gedanken zusammenhängend zu entwickeln und die Sprache als persönliches Ausdrucksmittel anzuwenden.

Der Bereich der **Sprachbetrachtung** sorgt für gefestigte orthographische, grammatische und stilistische Kenntnisse sowie für einen ausdifferenzierten Wortschatz, der sich auch im eigenen Stil äußert.

Die Beschäftigung mit **Literatur** sowie mit **Sachtexten** trägt nicht nur zur Allgemeinbildung bei, sondern bildet Werthaltungen sowie ästhetisches Urteilsvermögen aus.

Der selbstbestimmte und kritische Umgang mit **Medien** fördert die Entwicklung einer eigenständigen und reflektierten Einstellung zu ihnen und verhilft den Schülerinnen und Schülern dazu, deren Angebote und Möglichkeiten verantwortungsbewusst, sachgerecht, sinnvoll und kreativ zu nutzen.

Lehrplanübersicht Deutsch

Jgst.	Sprechen	Schreiben	Sprachbetrachtung	Literatur und Sachtexte	Medien
5	<ul style="list-style-type: none"> • Umgangsformen und Gesprächsregeln • Informieren und Erzählen • einfaches Präsentieren • Vorlesen und Vortragen 	<ul style="list-style-type: none"> • informierendes und gestalterisches Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundregeln der Rechtschreibung • Elementargrammatik 	<ul style="list-style-type: none"> • Märchen und Sage • klassische Jugendbücher • einfache Sachtexte 	<ul style="list-style-type: none"> • Hörfunk • Fernsehen • Medienkonsum • Schulbibliothek • Sachbuch und Lexikon
6				<ul style="list-style-type: none"> • Stoffe der Antike • altersgemäße Jugendbücher und Sachtexte 	
7	<ul style="list-style-type: none"> • Informieren • Argumentieren • Diskussionen führen • Kurzreferat 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassen von Texten • einfaches Argumentieren und Erörtern • Protokollieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse abrunden • Mundart • funktionale Sprachverwendung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stoffe des Mittelalters • moderne Jugendbücher • altersgemäße Sachtexte 	<ul style="list-style-type: none"> • Computer und Internet in der schulischen Arbeit • Mediennutzung
8				<ul style="list-style-type: none"> • Themen des Barock • altersgemäße Texte der Gegenwart 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitung • Mediendarstellungen vergleichen
9	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Darstellungsformen • rhetorische Fähigkeiten • umfassende Gesprächsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen von literarischen Texten • Analysieren von Sachtexten • Erörtern in vorgegebenen oder freieren Formen 	<ul style="list-style-type: none"> • eigenen Sprachstil entwickeln • Sprach- und Stilebenen • Rechtschreibung und Grammatik wiederholen 	<ul style="list-style-type: none"> • Themen des 19. Jahrhunderts • altersgemäße Texte der Gegenwart 	<ul style="list-style-type: none"> • medien-spezifische Kompetenzen für Recherche und Reflexion vertiefen
10				<ul style="list-style-type: none"> • Sturm und Drang oder Aufklärung • altersgemäße Texte der Gegenwart 	<ul style="list-style-type: none"> • mediale Darstellungen analysieren und reflektieren
11	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachverhalte darlegen • Gesprächsformen beherrschen 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexes Erörtern in vorgegebenen oder freieren Formen • Analysieren von Sachtexten • Erschließen und Interpretieren literarischer Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten am eigenen Stil • Reflexion sprachlicher Phänomene • Abrunden grammatischer und orthographischer Kenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Epochen der deutschen Literatur bis zur Gegenwart • gedanklich anspruchsvolle Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen der Informations- und Kommunikationstechnologie • vertiefte Auseinandersetzung mit der Mediengesellschaft
12					

Latein

Zentrale Anliegen

Das Fach Latein

- trägt als „**Basissprache Europas**“ und **kulturelles Grundlagenfach** entscheidend dazu bei, ein **Bewusstsein europäischer Identität** zu schaffen;
- vermittelt grundlegende **Lern- und Arbeitsstrategien**;
- schult **Abstraktionsvermögen** und **analytisches Denken**;
- fördert **Konzentration** und **Ausdauer**;
- vermittelt die Fähigkeit, **Zusammenhänge herzustellen**, auch schwierige Gedankengänge nachzuvollziehen und nach **eigenständigen** und **kreativen Lösungswegen** zu suchen;
- vermittelt ein Verständnis für das Zusammenwirken sprachlicher Elemente und für das **Funktionalisieren von Sprache an sich**;
- fördert die **Lesekompetenz** der Schülerinnen und Schüler und will die **Freude am verständigen Lesen** literarischer Texte wecken;
- vermittelt ein **breites Orientierungswissen**;
- will durch die Beschäftigung mit Werken der Literatur und Kunst den Sinn für das **ästhetisch Schöne** wecken;
- regt durch das **Kennenlernen fremder Standpunkte** zur Auseinandersetzung mit diesen an und will allgemein zu **Weltoffenheit** und einem **vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen** erziehen;
- kann durch die **Einsicht in philosophische Fragestellungen** und die Diskussion zentraler ethischer **Werte** eine wichtige Hilfestellung bei der Entwicklung eines eigenen Lebenskonzepts leisten.

Methoden

Der Lateinunterricht vermittelt jeweils altersgerecht und in zunehmender Differenzierung grundlegende Kompetenzen und sprachenspezifische Lern- und Arbeitsstrategien wie z. B.: Lernorganisation/Lernökonomie; Arbeiten im Team; Sammeln, Auswerten, Strukturieren von Informationen; zielgerichteter Einsatz von Medien; Arbeit mit Nachschlagewerken, Lexika, Wortkunde; kreative Auseinandersetzung mit Texten; Projektarbeit

Struktur

Im Lehrplan bilden über die Jahrgangsstufen hinweg die Bereiche *Sprache und Text*, *Antike Kultur* sowie *Methodisches und selbständiges Arbeiten* die Schwerpunkte; ab der Lektüreprase, die in Jahrgangsstufe 9 beginnt, tritt noch der Bereich *Themen und Autoren* hinzu. In den einzelnen Lehrplanbereichen werden die fachlichen Inhalte, Ziele und Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) beschrieben.

Lehrplanübersicht Latein

Jgst.	Sprache/Text	Antike Kultur
5	<ul style="list-style-type: none"> • (Kultur-)Wortschatz • grundlegende Grammatik 	<ul style="list-style-type: none"> • Latein als Basissprache Europas: • Fortleben des Lateinischen im Deutschen und in den modernen Fremdsprachen • antiker Mythos • politisches, gesellschaftliches, religiöses, alltägliches Leben im Imperium Romanum • Die Antike als Fundament europäischer Kultur • Präsenz der Antike in der heutigen Welt
6	<ul style="list-style-type: none"> • Grammatikalische Terminologie • Sprachreflexion 	
7	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließung und Strukturierung v. Texten 	
8	<ul style="list-style-type: none"> • Literarische Gattungen (Einblick) 	
Methodisches und selbständiges Arbeiten		
8	erste Originallektüre (Übergangslektüre, z. B. Fabelhaftes – Spannendes; Das Buch der Bücher)	
Methodisches und selbständiges Arbeiten		
	Themen und Autoren	Antike Kultur
9	<ul style="list-style-type: none"> • Macht und Politik: biographische Texte; Texte von und über Cäsar • Liebe Laster, Leidenschaft: Martial: Epigramme <i>und/oder</i> Catull: Gedichte <i>und/oder</i> Ovid: ars amatoria • Rom und Europa: lateinische Dichtung in Mittelalter und Neuzeit • Rom und Europa: Texte verschiedener Autoren und Epochen (frei wählbar) 	<ul style="list-style-type: none"> • bedeutende Gestalten der Antike • Möglichkeiten/Grenzen politischen Wirkens • antike und moderne Rhetorik • Epos und Lehrgedicht • Wertvorstellungen in der Antike und heute • antike Philosophie • antike und moderne Geschichtsschreibung • Staatsverständnis von der Antike bis zur Gegenwart • Formen satirischer Darstellung • Bedeutung der Antike für die kulturelle Entwicklung Europas • Rezeption in Kunst, Musik, Literatur
10	<ul style="list-style-type: none"> • Rede und Brief – Kommunikation in der Antike: Cicero: Auszüge aus einer oder mehreren Reden <i>fakultativ</i>: Texte zur Rhetorik; Plinius d. J. <i>und/oder</i> Cicero: Auswahl aus den Briefen, Briefe aus späteren Epochen • Mythos – Verwandlung und Spiel: Ovid: Metamorphosen (Auszüge) • Denken – ein Schlüssel zur Welt: einfache philosophische und wissenschaftliche Texte z. B. von Cicero, Seneca, Kopernikus 	
11	<ul style="list-style-type: none"> • philosophische Haltungen: Philosophische Werke von Cicero und Seneca <i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Lukrez, Horaz, Augustinus • satirische Brechungen: Petron: Satyrca (Auszüge, v. a. Cena Trimalchionis); Horaz: Satiren (Auswahl) <i>fakultativ</i>: Catull, Vagantendichtung, Erasmus v. Rotterdam • politische Perspektiven: Vergil: Aeneis (Auswahl), Livius: ab urbe condita (Auswahl) <i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Horaz, Tacitus, Ovid • staatsphilosophische Entwürfe: Cicero: de re publica (Auswahl) <i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Sallust, Seneca, Augustinus 	
12		
Methodisches und selbständiges Arbeiten		

Griechisch

Zentrale Anliegen

Das Fach Griechisch

- versteht sich als ein **Schlüsselfach europäischen Denkens und europäischer Kultur**;
- will durch sprachliche und inhaltliche Auseinandersetzung mit griechischen Texten die **gemeinsamen Fundamente Europas** bewusst machen;
- führt an die **Ursprünge** von Literatur und Theater, von Politik und Demokratie, von Wissenschaft und Philosophie sowie von Kunst und Architektur in Europa heran und vermittelt **politisches Grundlagenwissen**;
- fördert die **Ausdrucksfähigkeit** in der Muttersprache, die **sprachliche Kreativität** und die **Fähigkeit zu Abstraktion und Transfer**;
- vermittelt ein **vertieftes sprachliches Basiswissen**, das sowohl in den anderen Fremdsprachen als auch im Deutschen nutzbar gemacht werden kann;
- vermittelt durch die intensive Interpretation literarischer Texte die **Fähigkeit zur systematischen Analyse**, gedanklichen Gliederung und **Darstellung anspruchsvoller Sachverhalte**;
- ermöglicht in der Auseinandersetzung mit Originaltexten eine **Begegnung mit Grundfragen menschlichen Daseins**;
- regt durch die ethischen, gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen die Jugendlichen dazu an, in der **Auseinandersetzung mit tradierten Vorstellungen** eine sinnvolle **persönliche Wertorientierung** zu finden.

Methoden

Der Griechischunterricht vermittelt jeweils altersgerecht und in zunehmender Differenzierung grundlegende Kompetenzen und sprachenspezifische Lern- und Arbeitsstrategien wie z. B.: Arbeiten im Team; Sammeln, Auswerten, Strukturieren von Informationen; zielgerichteter Einsatz von Medien; Arbeit mit Nachschlagewerken, Lexika, Wortkunde; kreative Auseinandersetzung mit Texten; Projektarbeit.

Struktur

Im Lehrplan bilden über die Jahrgangsstufen hinweg die Bereiche *Sprache und Text*, *Kultur und Geisteswelt* sowie *Methodisches und selbständiges Arbeiten* die Schwerpunkte. In den einzelnen Lehrplanbereichen werden die fachlichen Inhalte, Ziele und Kompetenzen beschrieben. Der Lehrplan der Oberstufe steht unter dem Rahmenthema *Die Selbstfindung des Menschen*. Hierbei wird die geistesgeschichtliche Entwicklung von der mythischen Gebundenheit über die Entdeckung des Ich bis hin zum Erwachen des kritischen Bewusstseins bei den Griechen nachvollzogen. Dabei können die Jugendlichen Parallelen zwischen diesem geistesgeschichtlichen Prozess und ihrer persönlichen Entwicklung erleben.

Lehrplanübersicht Griechisch

Jgst.	Sprache/Text	Methodisches und selbständiges Arbeiten	Kultur und Geisteswelt
8	<ul style="list-style-type: none"> griechische Schrift Grundwortschatz grundlegende Grammatik Wortbildung und Etymologie Erschließung und Strukturierung von Texten Einblick in das Neugriechische 		<ul style="list-style-type: none"> Griechisch als Schlüsseltext europäischer Denkens und europäischer Kultur griechische Mythologie und ihr Fortleben politisches, gesellschaftliches, religiöses, alltägliches Leben im antiken Griechenland grundlegende Wertvorstellungen und Denkmodelle abendländischer Kultur Einblick in die griechische Kunst Moderne Geschichte Griechenlands (Bezüge zur bayerischen Geschichte) literarische Gattungen
Methodisches und selbständiges Arbeiten			
	Themen und Autoren	Sprache/Text	Kultur und Geisteswelt
10	<ul style="list-style-type: none"> Die Person des Sokrates – der Mensch auf der Suche nach der Wahrheit: themenbezogene Passagen aus Platons Dialogen, Xenophons Memorabilien Homer, Odyssee (Auswahl) – der Mensch auf der Suche nach Identität und Geborgenheit Herdodot, Historien (Auswahl) – der Mensch auf der Suche nach geschichtsbestimmenden Kräften <i>und/oder</i> Präsenz der griechischen Antike: Drama (eine griechische Tragödie oder Komödie) oder Texte zur Medizin oder Satirische Dialoge (Lukian) oder Roman (z. B. Longos, Daphnis u. Chloe) oder Rede (z. B. Lysias) 	<ul style="list-style-type: none"> lektürebegleitender Wortschatz lektürebegleitende Grammatik griechische Dialekte Sprachbetrachtung/Sprachvergleich literarische Gattungen und ihre Wirkungsgeschichte Interpretation literarischer Texte nach inhaltlichen, formalen, stilistischen Kriterien wissenschaftliche Terminologie Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens Übersetzungsvergleich 	<ul style="list-style-type: none"> griechisches Epos mythische Gebundenheit – Entdeckung des Ich – Erwachen des kritischen Bewusstseins bei den Griechen Sokrates als Philosoph Sophistik antike und moderne Rhetorik Athen als geistige und politische Führungsmacht griechische Philosophie antike und moderne Geschichtsschreibung Staat und Idealstaat Bedeutung Griechenlands für die kulturelle Entwicklung Europas Rezeption in Kunst, Musik, Literatur
11	<p>Die Selbstfindung des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> Homer, Ilias (Auswahl) Frühgriechische Lyrik (z. B. Sappho, Archilochos, Solon) Vorsokratiker (z. B. Thales, Anaximander, Parmenides, Heraklit, Atomlehre) Sophisten (z. B. Protagoras, Gorgias, Kritias) Platon, Apologie des Sokrates Sophokles, Antigone (z. B. 1. Stasimon; Dialogpartien) Thukydides, Der Peloponnesische Krieg (z. B. Epitaphios, Melierdialog) Platon, Politeia (z. B. Ideenlehre, Staatslehre) mit Ausblick Aristoteles: Politika 		
12			
Methodisches und selbständiges Arbeiten			

Englisch

Zentrale Anliegen

Im Fach Englisch² erwerben die Schülerinnen und Schüler anknüpfend an ihr Vorwissen aus der Grundschule anwendungsbezogene Kenntnisse der englischen Gegenwartssprache für Alltagsleben, Studium und Beruf. Sie begreifen das Englische als internationale Verkehrssprache, aber auch als Kultursprache. Bereits mit Abschluss der Spracherwerbsphase in Jahrgangsstufe 10 können sie schriftlich wie mündlich adressaten- und sachgerecht kommunizieren und eine große Bandbreite von Texten und Äußerungen erschließen. Zudem erweitern sie ihre Allgemeinbildung, indem sie

- exemplarisch Kenntnisse über gesellschaftliche und kulturelle Gegebenheiten in der englischsprachigen Welt erwerben, die sie gegenüber anderen Kulturen und Wertvorstellungen aufgeschlossen machen, sie eigene Haltungen hinterfragen und so eine multinationale Kommunikationskompetenz entwickeln lassen;
- wertorientiert und problemlösend mit Sachfragen und Texten umgehen;
- sich mit ausgewählten Beispielen aus Kunst und Literatur auseinandersetzen;
- das gymnasial erforderliche Maß an Sprachbewusstheit entwickeln, um im Sinn des lebenslangen Lernens und der von der EU geforderten Mehrsprachigkeit ggf. auch nach Abschluss ihrer schulischen Ausbildung Zugang zu weiteren Sprachen zu erlangen.

Methoden

Der über die Jahrgangsstufen hinweg kumulativ ausgerichtete Unterricht schafft methodische Grundlagen für das Erlernen weiterer Fremdsprachen. Jeweils altersgerecht und in zunehmender Differenzierung werden sprachenspezifische Lern- und Arbeitsstrategien sowie allgemeine methodische Fertigkeiten vermittelt, z. B.:

- Techniken der Wortschatzarbeit, Umgang mit Hilfsmitteln wie Lexika;
- Strategien der Fehlervermeidung und -korrektur;
- Lese- und Gesprächsstrategien sowie weitere Fertigkeiten im Umgang mit Texten aller Art, auch Hörtexten, Internetseiten und Videos, zuzüglich der im Berufsleben häufig geforderten sog. Sprachmittlung (sinngemäßes wie zusammenfassendes Übertragen von der einen in die andere Sprache);
- Recherche, Ergebnispräsentation, Team- und Projektarbeit.

Struktur

Der Lehrplan für Englisch wie für alle modernen Fremdsprachen orientiert sich am sog. *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen*, auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen, und ist in vier grundlegende Lernbereiche gegliedert, die über die Jahrgangsstufen hinweg einer klaren, spiralförmigen Progression folgen: *Sprache, Texte und Medien, Interkulturelles Lernen und Landeskunde, Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens*.

Zu allen Bereichen wird in jeder Jahrgangsstufe das erforderliche Grundwissen ausgewiesen. Für Jahrgangsstufe 10 entspricht es den nationalen Bildungsstandards; in der Qualifikationsphase der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 und 12) erfolgt eine weitere gymnasial angemessene Vertiefung auch der kulturellen Bildung, bezogen auf die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)*.

² Die folgende tabellarische Aufstellung verzichtet auf die nochmalige Nennung der hier auf S. 20 erwähnten Methoden und Lernstrategien und bezieht sich vornehmlich auf fachspezifische Lerninhalte, beispielhaft aufgezeigt an Englisch als erster Fremdsprache.

Lehrplanübersicht Englisch

Jgst.	Sprache	Umgang mit Texten und Medien	Interkulturelles Lernen und Landeskunde
5	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten (von der ersten elementaren Sprachverwendung in Jgst. 5 bis hin zur selbständigen Sprachverwendung in Jgst. 11/12)</p> <p>kommunikative Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hören • Lesen • Sprechen • Schreiben • Übertragung in die / aus der Fremdsprache <p>sprachliche Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache • Wortschatz: zur Bewältigung der jeweiligen sprachlichen Aktivitäten • Grammatik: grundlegende Strukturen entsprechend der jeweiligen Kommunikationssituation <p>Sprachreflexion Aufbau eines Sprachbewusstseins, das es ermöglicht, Lernprozesse zunächst zu verstehen und daher zu verbessern, und das schließlich zu einem selbständigen Fremdsprachenlernen befähigt</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>zu erreichendes sprachliches Niveau am Ende der gymnasialen Oberstufe gemäß EPA:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sichere Verwendung des Englischen in • Alltags- sowie sach- und problembezogener Kommunikation • beruflicher, auch wissenschaftsorientierter Kommunikation • literarisch bzw. ästhetisch orientierter Kommunikation </div>	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen und Erstellen einfacher, von Beginn an auch authentischer Texte (vertraute Alltagssituationen) 	<ul style="list-style-type: none"> • UK und USA: Alltagskultur und geographische Gegebenheiten • Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
6		<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen und Erstellen auch längerer, anspruchsvoller und zunehmend authentischer Texte (bekannte Themenbereiche) 	<ul style="list-style-type: none"> • UK und USA: regionale Gliederung, ethnische Vielfalt, Jugendkultur, Bildungswesen, Arbeits- und Berufswelt • weitere englischsprachige Länder • wichtige Epochen englischer und amerikanischer Geschichte • aktuelle Themen und Entwicklungen • Toleranz gegenüber anderen Denkweisen • Hinterfragen eigener Wertvorstellungen
7		<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen (inhaltlich wie formal) komplexerer, vorwiegend authentischer, auch literarischer Texte • Erstellen thematisch anspruchsvoller Texte (breiteres Themenspektrum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt englischsprachiger Kulturen anhand folgender Themenbereiche (unter Einbeziehung aktueller Ereignisse und Entwicklungen): <ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaft – Umwelt, Natur, Wissenschaft, Technik – Werte und Normen – Kunst, Kultur, Medien • Erkennen übergeordneter Zusammenhänge • selbständige Beschäftigung mit der englischsprachigen Welt
8		<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen authentischer Texte aus einem breiten Themenspektrum • Verfahren der Textanalyse • Auseinandersetzung mit literarischen Texten verschiedener Epochen und Gattungen • Erstellen von Texten unter Beachtung der Gesprächs- bzw. Schreibsituation: präzisierter Ausdruck; schlüssige, differenzierte Argumentation; sprachlich-stilistische Angemessenheit 	
9			
10			
11/12			

Französisch

Zentrale Anliegen

Im Fach Französisch³ erwerben die Schülerinnen und Schüler anwendungsbezogene Kenntnisse der französischen Gegenwartssprache für Alltagsleben, Studium und Beruf. Bereits mit Abschluss der Spracherwerbsphase in Jahrgangsstufe 10 können sie schriftlich wie mündlich adressaten- und sachgerecht kommunizieren und eine große Bandbreite von Texten und Äußerungen erschließen.

Zudem erweitern sie ihre Allgemeinbildung, indem sie

- exemplarisch die kulturelle Vielfalt des befreundeten Nachbarlands Frankreich und der französischsprachigen Welt kennenlernen und ein Bewusstsein europäischer Identität vor dem Hintergrund ihres jeweiligen Herkunftslands sowie angesichts globaler Herausforderungen entwickeln;
- ihre Persönlichkeit und multinationale Kommunikationskompetenz in der Begegnung mit anderen, frankophonen Ländern und Kulturen entfalten;
- wertorientiert und problemlösend mit Sachfragen und Texten umgehen;
- sich mit ausgewählten Beispielen aus Kunst und Literatur auseinandersetzen;
- das gymnasial erforderliche Maß an Sprachbewusstheit erwerben, um im Sinn des lebenslangen Lernens und der von der EU geforderten Mehrsprachigkeit ggf. auch nach Abschluss ihrer schulischen Ausbildung problemlos Zugang zu weiteren Welt Sprachen wie z. B. Spanisch zu erlangen.

Methoden

Der über die Jahrgangsstufen hinweg kumulativ ausgerichtete Unterricht vermittelt jeweils altersgerecht und in zunehmender Differenzierung grundlegende Kompetenzen und sprachenspezifische Lern- und Arbeitsstrategien, z. B.:

- Analysieren individueller „Fehler“ als Königsweg zum erfolgreichen Lernen;
- Lese- und Medienkompetenz sowie weitere Fertigkeiten im Umgang mit Texten aller Art, auch Hörtexten, Internetseiten und Videos, zusätzlich der im Berufsleben häufig geforderten sog. Sprachmittlung (Dolmetschen; sinngemäßes wie zusammenfassendes Übertragen von der einen in die andere Sprache);
- Wortschatzarbeit, Umgang mit Hilfsmitteln wie Lexika, Gesprächsstrategien, Recherche, Ergebnispräsentation, Team- und Projektarbeit.

Struktur

Der Lehrplan für Französisch wie für alle modernen Fremdsprachen orientiert sich am *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* und ist gegliedert in vier grundlegende Lernbereiche, die über die Jahrgangsstufen hinweg einer klaren, spiralförmigen Progression unterliegen: *Sprache, Texte und Medien, Interkulturelles Lernen und Landeskunde, Lernstrategien und Methoden selbstständigen Arbeitens*.

Zu allen Bereichen wird in jeder Jahrgangsstufe das erforderliche Grundwissen ausgewiesen. Für Jahrgangsstufe 10 entspricht es den nationalen Bildungsstandards; in der Qualifikationsphase der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 und 12) erfolgt eine weitere gymnasial angemessene Vertiefung auch der kulturellen Bildung, bezogen auf die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)*.

³ Die folgende tabellarische Aufstellung verzichtet auf die nochmalige Nennung der hier auf S. 22 erwähnten allgemeinen Methoden und bezieht sich vornehmlich auf fachspezifische Lerninhalte, beispielhaft aufgezeigt an Französisch als zweiter Fremdsprache.

Lehrplanübersicht Französisch

Jgst.	Sprache	Umgang mit Texten und Medien	Interkulturelles Lernen und Landeskunde
6	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten (von der ersten elementaren Sprachverwendung in Jgst. 6 bis hin zur selbständigen Sprachverwendung in Jgst. 11/12)</p> <p>kommunikative Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hören • Lesen • Sprechen • Schreiben <p>• Übertragung in die / aus der Fremdsprache</p> <p>sprachliche Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache • Wortschatz: zur Bewältigung der jeweiligen sprachlichen Aktivitäten • Grammatik: grundlegende Strukturen entsprechend der jeweiligen Kommunikationssituation 	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen und Erstellen einfacher, von Beginn an auch authentischer Texte (vertraute Alltagssituationen; Lieder, Gedichte, Comics, Jugendliteratur) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frankreich und die französischsprachige Welt (an ausgewählten Beispielen): Alltags- und Jugendkultur sowie geographische Gegebenheiten im Überblick • Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
7			
8		<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen und Erstellen auch längerer, anspruchsvoller und zunehmend authentischer Texte (bekannte Themenbereiche; Lieder, Gedichte, Comics, Jugendliteratur) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frankreich: regionale Gliederung, ethnische Vielfalt, Jugendkultur, Bildungswesen, Arbeits- und Berufswelt • weitere französischsprachige Länder • wichtige Epochen der französischen Geschichte; deutsch-französische Beziehungen • aktuelle Themen und Entwicklungen • Toleranz gegenüber anderen Denkweisen • Hinterfragen eigener Wertvorstellungen
9		<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen (inhaltlich wie formal) komplexerer, vorwiegend authentischer, auch literarischer Texte • Erstellen thematisch anspruchsvoller Texte (breiteres Themenspektrum) 	
10		<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen authentischer Texte aus einem breiten Themenspektrum • Verfahren der Textanalyse • Auseinandersetzung mit literarischen Texten verschiedener Epochen und Gattungen • Erstellen von Texten unter Beachtung der Gesprächs- bzw. Schreibsituation: präzisere Ausdruck; schlüssige, differenzierte Argumentation; sprachlich-stilistische Angemessenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt der französischsprachigen Kultur (unter Einbeziehung aktueller Entwicklungen) anhand folgender Themenbereiche: <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft und politisches Leben – Geschichte, Wirtschaft – Umwelt, Natur, Wissenschaft, Technik – Werte und Normen – Kunst, Kultur, Medien • Erkennen übergeordneter Zusammenhänge • selbständige Beschäftigung mit Frankreich und der französischsprachigen Welt
11/12	<p>Sprachreflexion Aufbau eines Sprachbewusstseins, das es ermöglicht, Lernprozesse zu verstehen und zu verbessern, und das schließlich zu einem selbständigen Fremdsprachenlernen befähigt</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>zu erreichendes sprachliches Niveau am Ende der gymnasialen Oberstufe gemäß <i>EPA</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sichere Verwendung des Französischen in • Alltags- sowie sach- und problembezogener Kommunikation • beruflicher, auch wissenschaftsorientierter Kommunikation • literarisch bzw. ästhetisch orientierter Kommunikation </div>		

Italienisch

Zentrale Anliegen

Im Fach Italienisch⁴ erwerben die Schülerinnen und Schüler anknüpfend an ihr Vorwissen aus zwei bereits erlernten Fremdsprachen anwendungsbezogene Kenntnisse der italienischen Gegenwartssprache für Alltagsleben, Studium und Beruf. Bereits mit Abschluss der Spracherwerbsphase in Jahrgangsstufe 10 können sie schriftlich wie mündlich adressaten- und sachgerecht kommunizieren und eine große Bandbreite von Texten und Äußerungen erschließen.

Zudem erweitern sie ihre Allgemeinbildung, indem sie

- exemplarisch Kenntnisse über gesellschaftliche und kulturelle Gegebenheiten im wichtigen europäischen Partnerland Italien jenseits von Tourismus und Klischees erwerben, die sie dazu befähigen, interkulturell wirksam und differenziert zu kommunizieren;
- wertorientiert und problemlösend mit Sachfragen und Texten umgehen;
- sich mit ausgewählten Beispielen aus Kunst und Literatur auseinandersetzen;
- das gymnasial erforderliche Maß an Sprachbewusstheit weiterentwickeln, um im Sinn des lebenslangen Lernens und der von der EU geforderten Mehrsprachigkeit ggf. auch nach Abschluss ihrer schulischen Ausbildung Zugang zu weiteren, insbesondere romanischen Sprachen zu erlangen.

Methoden

Der über die Jahrgangsstufen hinweg kumulativ ausgerichtete Unterricht greift jeweils altersgerecht und fächerübergreifend auf die bisher erlernten Kompetenzen zurück und vermittelt sprachenspezifische Lern- und Arbeitsstrategien, z. B.:

- Techniken der Wortschatzarbeit, Umgang mit Hilfsmitteln wie Lexika;
- Strategien der Fehlervermeidung und -korrektur;
- Lese- und Gesprächsstrategien sowie weitere Fertigkeiten im Umgang mit Texten aller Art, auch Hörtexten, Internetseiten und Videos, zuzüglich der im Berufsleben häufig geforderten sog. Sprachmittlung (sinngemäßes wie zusammenfassendes Übertragen von der einen in die andere Sprache);
- Recherche, Ergebnispräsentation, Team- und Projektarbeit.

Struktur

Der Lehrplan für Italienisch wie für alle modernen Fremdsprachen orientiert sich am sog. *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen*, auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen, und ist in vier grundlegende Lernbereiche gegliedert, die in angemessener Progression einen motivierenden Lernfortschritt erlauben: *Sprache, Texte und Medien, Interkulturelles Lernen und Landeskunde, Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens*.

Zu allen Bereichen wird in jeder Jahrgangsstufe das erforderliche Grundwissen ausgewiesen. Für Jahrgangsstufe 10 entspricht es den nationalen Bildungsstandards; in der Qualifikationsphase der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 und 12) erfolgt eine weitere gymnasial angemessene Vertiefung auch der kulturellen Bildung, bezogen auf die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)*.

⁴ Die folgende tabellarische Aufstellung verzichtet auf die nochmalige Nennung der hier auf S. 24 erwähnten Methoden und Lernstrategien und bezieht sich vornehmlich auf fachspezifische Lerninhalte, aufgezeigt an Italienisch als dritter Fremdsprache.

Lehrplanübersicht Italienisch

Jgst.	Sprache	Umgang mit Texten und Medien	Interkulturelles Lernen und Landeskunde
8	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten (von der ersten elementaren Sprachverwendung in Jgst. 8 bis hin zur selbständigen Sprachverwendung in Jgst. 11/12)</p> <p>kommunikative Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hören • Lesen • Sprechen • Schreiben • Übertragung in die / aus der Fremdsprache <p>sprachliche Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache • Wortschatz: zur Bewältigung der jeweiligen sprachlichen Aktivitäten • Grammatik: grundlegende Strukturen entsprechend der jeweiligen Kommunikationssituation <p>Sprachreflexion Weiterentwicklung eines Sprachbewusstseins, das es ermöglicht, Lernprozesse zu verstehen und zu verbessern, und das schließlich zu einem selbständigen Fremdsprachenlernen befähigt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen und Erstellen einfacher, von Beginn an auch authentischer Texte (vertraute Alltagssituationen) • Erschließen wie Erstellen vielfältiger, auch längerer und etwas komplexerer Texte (bekannte Themenbereiche) • Erschließen (inhaltlich wie formal) komplexerer, zunehmend authentischer, auch literarischer Texte/Filme • Erstellen von anspruchsvolleren Texten zu altersangemessenen Themen (breiteres Themenspektrum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse zu Alltag, Kultur und Geographie Italiens • Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede • Italien in exemplarischer Vertiefung: Gesellschaft und Politik; regionale Unterschiede; Bedeutung in den Bereichen Kultur und Wirtschaft; Ausbildung und Arbeitswelt; Migration; Beziehungen Deutschland – Italien • wichtige Epochen der italienischen Geschichte und Kultur • aktuelle Themen und Entwicklungen • Toleranz gegenüber anderen Denkweisen; Umgang mit Klischees • Hinterfragen eigener Wertvorstellungen
9			
10			
11/12	<p>zu erreichendes sprachliches Niveau am Ende der gymnasialen Oberstufe gemäß <i>EPA</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sichere Verwendung des Italienischen in • Alltags- sowie sach- und problembezogener Kommunikation • beruflicher, auch wissenschaftsorientierter Kommunikation • literarisch bzw. ästhetisch orientierter Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen authentischer Texte aus einem breiten Themenspektrum • Verfahren der Textanalyse • Auseinandersetzung mit literarischen Texten verschiedener Epochen und Gattungen • Erstellen von Texten unter Beachtung der Gesprächs- bzw. Schreibsituation: präziser Ausdruck; schlüssige, differenzierte Argumentation; sprachlich-stilistische Angemessenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenswirklichkeit in Italien in ihren vielfältigen regionalen Ausprägungen anhand folgender Themenbereiche (unter Einbeziehung aktueller Ereignisse und Entwicklungen): <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft und Politik – Geschichte – Wirtschaft und Geographie – Kunst und Kultur – Wissenschaft und Zukunftsfragen • Erkennen übergeordneter Zusammenhänge • selbständige Beschäftigung mit Italien

Russisch

Zentrale Anliegen

Im Fach Russisch⁵ erwerben die Schülerinnen und Schüler anwendungsbezogene Kenntnisse der russischen Gegenwartssprache für Alltagsleben, Studium und Beruf. Bereits mit Abschluss der Spracherwerbsphase in Jahrgangsstufe 10 können sie schriftlich wie mündlich adressaten- und sachgerecht kommunizieren und eine große Bandbreite von Texten und Äußerungen erschließen.

Die Jugendlichen erweitern zudem ihre Allgemeinbildung, indem sie

- exemplarisch die kulturelle Vielfalt Russlands kennenlernen und ein Bewusstsein europäischer Identität vor dem Hintergrund ihres jeweiligen Herkunftslandes sowie angesichts globaler Herausforderungen weiterentwickeln;
- ihre Persönlichkeit und multinationale Kommunikationskompetenz in der Begegnung mit Russland und der Kultur russischsprachiger Menschen entfalten;
- wertorientiert und problemlösend mit Sachfragen und Texten umgehen;
- sich mit ausgewählten Beispielen aus Kunst und Literatur auseinandersetzen;
- das in den beiden ersten Fremdsprachen bereits erworbene Maß an gymnasialer Sprachbewusstheit steigern, um im Sinn des lebenslangen Lernens und der von der EU geforderten Mehrsprachigkeit ggf. auch nach Abschluss ihrer schulischen Ausbildung problemlos Zugang zu weiteren, insbesondere slawischen Fremdsprachen zu erlangen.

Methoden

Der über die Jahrgangsstufen hinweg kumulativ ausgerichtete Unterricht greift jeweils altersgerecht und fächerübergreifend auf die bisher erlernten Kompetenzen zurück und vermittelt sprachenspezifische Lern- und Arbeitsstrategien, z. B.:

- Analysieren individueller „Fehler“ als Königsweg zum erfolgreichen Lernen;
- Lese- und Medienkompetenz sowie weitere Fertigkeiten im Umgang mit Texten aller Art, auch Hör- und Sehtexten sowie Internetseiten, zuzüglich der im Berufsleben häufig geforderten sog. Sprachmittlung (Dolmetschen; sinngemäßes wie zusammenfassendes Übertragen von der einen in die andere Sprache);
- Wortschatzarbeit, Umgang mit Hilfsmitteln wie Lexika, Gesprächsstrategien, Recherche, Ergebnispräsentation, Team- und Projektarbeit.

Struktur

Der Lehrplan für Russisch wie für alle modernen Fremdsprachen orientiert sich am *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* und ist gegliedert in vier Lernbereiche, die in angemessener Progression einen motivierenden Lernfortschritt erlauben: *Sprache, Texte und Medien, Interkulturelles Lernen und Landeskunde, Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens*.

Zu allen Bereichen wird in jeder Jahrgangsstufe das erforderliche Grundwissen ausgewiesen. Für Jahrgangsstufe 10 entspricht es den nationalen Bildungsstandards; in der Qualifikationsphase der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11/12) erfolgt eine weitere gymnasial angemessene Vertiefung, auch der kulturellen Bildung, bezogen auf die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)*.

⁵ Die folgende tabellarische Aufstellung verzichtet auf die nochmalige Nennung der hier auf S. 26 erwähnten allgemeinen Methoden und bezieht sich vornehmlich auf fachspezifische Lerninhalte, beispielhaft aufgezeigt an Russisch als dritter Fremdsprache.

Lehrplanübersicht Russisch

Jgst. (Std)*	Sprache	Umgang mit Texten und Medien	Interkulturelles Lernen und Landeskunde
8	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten (von der ersten elementaren Sprachverwendung in Jgst. 8 bis hin zur selbständigen Sprachverwendung in Jgst. 11/12)</p> <p>kommunikative Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hören • Lesen • Sprechen • Schreiben • Übertragung in die / aus der Fremdsprache <p>sprachliche Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache • Wortschatz: zur Bewältigung der jeweiligen sprachlichen Aktivitäten • Grammatik: grundlegende Strukturen entsprechend der jeweiligen Kommunikationssituation <p>Sprachreflexion Weiterentwicklung eines Sprachbewusstseins, das es ermöglicht, Lernprozesse zu verstehen und zu verbessern, und das schließlich zu einem selbständigen Fremdsprachenlernen befähigt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen und Erstellen einfacher, von Beginn an auch authentischer Texte (vertraute Alltagssituationen; Lieder, Gedichte, Bildgeschichten) • Erschließen wie Erstellen vielfältiger, auch längerer und etwas komplexerer Texte (bekannte Themenbereiche; Gebrauchstexte; Zeitungstexte; Lieder, Gedichte, literarische Kurzprosa (z. B. Märchen), ggf. mit Anmerkungen) • Erschließen (inhaltlich wie formal) komplexerer, vorwiegend authentischer, auch literarischer Texte • Erstellen thematisch anspruchsvoller Texte (breiteres Themenspektrum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Russischer Sprach- und Kulturraum: Alltags- und Jugendkultur; Einblick in die geographischen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten Russlands • Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede • Russland: geographische Gliederung; Moskau und St. Petersburg, Schulwesen; Klima- und Landschaftszonen; kulturelles Leben; Freizeitgestaltung; aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Phänomene, auch im europäischen Kontext • wichtige Stationen in der Geschichte Russlands bis zur Gegenwart • aktuelle Themen und Entwicklungen • Toleranz gegenüber anderen Denkweisen • Hinterfragen eigener Wertvorstellungen
9			
10			
11/12	<p>zu erreichendes sprachliches Niveau am Ende der gymnasialen Oberstufe gemäß EPA: sichere Verwendung des Russischen in</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltags- sowie sach- und problembezogener Kommunikation • beruflicher, auch wissenschaftsorientierter Kommunikation • literarisch bzw. ästhetisch orientierter Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen authentischer Texte aus einem breiten Themenspektrum • Verfahren der Textanalyse • Auseinandersetzung mit literarischen Texten verschiedener Epochen und Gattungen • Erstellen von Texten unter Beachtung der Gesprächs- bzw. Schreibsituation: präziser Ausdruck; schlüssige, differenzierte Argumentation; sprachlich-stilistische Angemessenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt des russischen Kulturraums (unter Einbeziehung aktueller Entwicklungen) anhand folgender Themenbereiche: <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft und politisches Leben – Geschichte, Wirtschaft – Umwelt, Natur, Wissenschaft, Technik – Werte und Normen – Kunst, Kultur, Medien • Erkennen übergeordneter Zusammenhänge • selbständige Beschäftigung mit Russland und der russischsprachigen Welt

Spanisch

Zentrale Anliegen

Im Fach Spanisch⁶ erwerben die Schülerinnen und Schüler anwendungsbezogene Kenntnisse der spanischen Gegenwartssprache für Alltagsleben, Studium und Beruf. Bereits mit Abschluss der Spracherwerbsphase in Jahrgangsstufe 10 können sie schriftlich wie mündlich adressaten- und sachgerecht kommunizieren und eine große Bandbreite von Texten und Äußerungen erschließen.

Die Jugendlichen erweitern zudem ihre Allgemeinbildung, indem sie

- exemplarisch die kulturelle Vielfalt Spaniens und der hispanoamerikanischen Welt kennenlernen und so ihr Bewusstsein europäischer Identität vor dem Hintergrund ihres jeweiligen Herkunftslands sowie angesichts globaler Herausforderungen weiterentwickeln;
- ihre Persönlichkeit und multinationale Kommunikationskompetenz in der Begegnung mit anderen, spanischsprachigen Ländern und Kulturen entfalten;
- wertorientiert und problemlösend mit Sachfragen und Texten umgehen;
- sich mit ausgewählten Beispielen aus Kunst und Literatur auseinandersetzen;
- das in den beiden ersten Fremdsprachen bereits erworbene Maß an gymnasialer Sprachbewusstheit steigern, um im Sinn des lebenslangen Lernens und der von der EU geforderten Mehrsprachigkeit ggf. auch nach Abschluss ihrer schulischen Ausbildung problemlos Zugang zu weiteren, insbesondere romanischen Fremdsprachen zu erlangen.

Methoden

Der über die Jahrgangsstufen hinweg kumulativ ausgerichtete Unterricht greift jeweils altersgerecht und fächerübergreifend auf die bisher erlernten Kompetenzen zurück und vermittelt sprachenspezifische Lern- und Arbeitsstrategien, z. B.:

- Analysieren individueller „Fehler“ als Königsweg zum erfolgreichen Lernen;
- Lese- und Medienkompetenz sowie weitere Fertigkeiten im Umgang mit Texten aller Art, auch Hörtexten, Internetseiten und Videos, zuzüglich der im Berufsleben häufig geforderten sog. Sprachmittlung (Dolmetschen; sinngemäßes wie zusammenfassendes Übertragen von der einen in die andere Sprache);
- Wortschatzarbeit, Umgang mit Hilfsmitteln wie Lexika, Gesprächsstrategien, Recherche, Ergebnispräsentation, Team- und Projektarbeit.

Struktur

Der Lehrplan für Spanisch wie für alle modernen Fremdsprachen orientiert sich am *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* und ist gegliedert in vier Lernbereiche, die in angemessener Progression einen motivierenden Lernfortschritt erlauben: *Sprache, Texte und Medien, Interkulturelles Lernen und Landeskunde, Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens*.

Zu allen Bereichen wird in jeder Jahrgangsstufe das erforderliche Grundwissen ausgewiesen. Für Jahrgangsstufe 10 entspricht es den nationalen Bildungsstandards; in der Qualifikationsphase der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11/12) erfolgt eine weitere gymnasial angemessene Vertiefung, auch der kulturellen Bildung, bezogen auf die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)*.

⁶ Die folgende tabellarische Aufstellung verzichtet auf die nochmalige Nennung der hier auf S. 28 erwähnten allgemeinen Methoden und bezieht sich vornehmlich auf fachspezifische Lerninhalte, beispielhaft aufgezeigt an Spanisch als dritter Fremdsprache.

Lehrplanübersicht Spanisch

Jgst.	Sprache	Umgang mit Texten und Medien	Interkulturelles Lernen und Landeskunde
8	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten (von der ersten elementaren Sprachverwendung in Jgst. 8 bis hin zur selbständigen Sprachverwendung in Jgst. 11/12)</p> <p>kommunikative Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hören • Lesen • Sprechen • Schreiben • Übertragung in die / aus der Fremdsprache <p>sprachliche Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache • Wortschatz: zur Bewältigung der jeweiligen sprachlichen Aktivitäten • Grammatik: grundlegende Strukturen entsprechend der jeweiligen Kommunikationssituation 	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen und Erstellen einfacher, von Beginn an auch authentischer Texte (vertraute Alltagssituationen; Lieder, Gedichte, Comics) • Erschließen wie Erstellen vielfältiger, auch längerer und etwas komplexerer Texte (bekannte Themenbereiche; Lieder, Gedichte, Comics, Jugendliteratur) • Erschließen (inhaltlich wie formal) komplexerer, zunehmend authentischer, auch literarischer Texte/Filme • Erstellen von anspruchsvolleren Texten zu altersangemessenen Themen (breiteres Themenspektrum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Spanien und die spanischsprachige Welt: Alltags- und Jugendkultur; geographische Grundzüge des spanischen Sprachraums • Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede • Spanien sowie Hispanoamerika in exemplarischer Vertiefung: Alltag, Feste, Freizeitgestaltung, ausgewählte wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte • wichtige Epochen der spanischen und hispanoamerikanischen Geschichte • aktuelle Themen und Entwicklungen • Toleranz gegenüber anderen Denkweisen • Hinterfragen eigener Wertvorstellungen
9			
10			
11/12	<p>Sprachreflexion Weiterentwicklung eines Sprachbewusstseins, das es ermöglicht, Lernprozesse zu verstehen und zu verbessern, und das schließlich zu einem selbständigen Fremdsprachenlernen befähigt</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>zu erreichendes sprachliches Niveau am Ende der gymnasialen Oberstufe gemäß <i>EPA</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sichere Verwendung des Spanischen in • Alltags- sowie sach- und problembezogener Kommunikation • beruflicher, auch wissenschaftsorientierter Kommunikation • literarisch bzw. ästhetisch orientierter Kommunikation </div>	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt des spanischsprachigen Kulturraums (unter Einbeziehung aktueller Entwicklungen) anhand folgender Themenbereiche: <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft und politisches Leben – Geschichte, Wirtschaft – Umwelt, Natur, Wissenschaft, Technik – Werte und Normen – Kunst, Kultur, Medien • Erkennen übergeordneter Zusammenhänge • selbständige Beschäftigung mit Spanien und Hispanoamerika 	

Mathematik

Zentrale Anliegen

Das Fach Mathematik

- vermittelt Kompetenzen, mit deren Hilfe **anwendungsbezogene Fragestellungen** anhand mathematischer Denk- und Arbeitsweisen sachgerecht beantwortet werden können;
- bereitet auf die Anforderungen der späteren **Studien- und Berufswelt** vor, in der Mathematik eine für viele Disziplinen **unverzichtbare Grundlagenwissenschaft** ist (z. B. als Sprache der Naturwissenschaften und der Technik);
- leistet einen besonderen Beitrag zur **Persönlichkeitsentwicklung**, z. B. durch die Schulung logischen Denkens und des Abstraktionsvermögens sowie durch die Förderung von Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen;
- will den **Wert** und die **ästhetische Komponente der Mathematik** an sich ins Bewusstsein rücken.

Methoden

Anhand mathematischer Inhalte lernen die Schülerinnen und Schüler typische Arbeitsweisen kennen, die weit über das Fach hinaus Bedeutung haben, und wenden diese an, z. B.:

- Zusammenhänge erkennen, reflektieren, begründen und beweisen;
- Problemstellungen analysieren, strukturieren und sachgerecht beschreiben;
- Lösungsmethoden flexibel auswählen, übertragen und anwenden;
- Ergebnisse im Kontext beurteilen, dokumentieren und präsentieren.

Struktur

Der Lehrplan

- bildet in Inhalten und Anforderungen nationale Vorgaben für das Fach Mathematik ab wie die *KMK-Bildungsstandards* und die *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung*;
- fordert als zentrales Anliegen **systematisches Wiederholen** und **Vernetzen** sowie eine Stärkung des **Anwendungsbezugs**;
- betont die Bedeutung von **Grundwissen**;
- ist **kumulativ** aufgebaut, d. h. Themengebiete werden über mehrere Jahrgangsstufen hinweg auf ansteigendem Abstraktionsniveau weiterentwickelt;
- gliedert sich in die vier Themenstränge **Zahlen**, **Funktionen**, **Geometrie** und **Stochastik**, die inhaltlich miteinander verknüpft sind.

Lehrplanübersicht Mathematik

Jgst.	Zahlen	Funktionen	Geometrie	Stochastik
5	<ul style="list-style-type: none"> • natürliche und ganze Zahlen – Verbindung der Grundrechenarten • Größen im Alltag – Sachaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionspropädeutik: Diagramme 	<ul style="list-style-type: none"> • geometrische Grundbegriffe, Grundfiguren und Grundkörper • Flächenmessung (Rechteck) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zählprinzip und Baumdiagramm
6	<ul style="list-style-type: none"> • Bruchzahlen und Dezimalzahlen – Verbindung der Grundrechenarten • Grundlagen der Prozentrechnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionspropädeutik: Diagramme, Schlussrechnung (Dreisatz) 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenmessung (Dreieck, Parallelogramm, Trapez) • Netze und Schrägbilder einfacher Körper • Volumenmessung (Quader) 	<ul style="list-style-type: none"> • relative Häufigkeit
7	<ul style="list-style-type: none"> • Berechnen und Umformen von Termen • lineare Gleichungen • Vertiefen der Prozentrechnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionspropädeutik: Aufstellen von Termen und Gleichungen, Interpretieren und Veranschaulichen von Termen, Argumentieren mit Termen 	<ul style="list-style-type: none"> • Achsen- und Punktsymmetrie • Winkelbetrachtungen an Figuren • Dreieck als Grundfigur 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswerten von Daten statistischer Erhebungen und ihre Darstellung
8	<ul style="list-style-type: none"> • lineare Ungleichungen • lineare Gleichungssysteme • Potenzen mit negativen Exponenten • Bruchterme und -gleichungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Funktionenlehre • lineare Funktionen und Anwendungen • elementare gebrochen-rationale Funktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Strahlensatz und Ähnlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • intuitiver Wahrscheinlichkeitsbegriff (Laplace-Experiment)
9	<ul style="list-style-type: none"> • Quadratwurzeln, irrationale Zahlen • quadratische Gleichungen • Potenzen mit rationalen Exponenten 	<ul style="list-style-type: none"> • quadratische Funktionen und Anwendungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Satzgruppe des Pythagoras • Trigonometrie im rechtwinkligen Dreieck • Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel 	<ul style="list-style-type: none"> • zusammengesetzte Zufallsexperimente (Pfadregeln)
10	<ul style="list-style-type: none"> • Kreiszahl π • Exponentialgleichungen und Logarithmen 	<ul style="list-style-type: none"> • exponentielles Wachstum • ganzrationale Funktionen • trigonometrische Funktionen • Vertiefen der Funktionenlehre 	<ul style="list-style-type: none"> • Kreis, Kugel • Fortführung der Trigonometrie 	<ul style="list-style-type: none"> • zusammengesetzte Zufallsexperimente (bedingte Wahrscheinlichkeit)
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Eulersche Zahl e 	<ul style="list-style-type: none"> • gebrochen-rationale Funktionen • natürliche Exponential- und Logarithmusfunktion • Wurzelfunktion, Umkehrfunktion • Differentialrechnung bei den bisher bekannten Funktionstypen • Integralrechnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinatengeometrie im Raum, Ergänzung bisheriger Kenntnisse und Verfahren durch die Vektorrechnung • Geraden und Ebenen im Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • axiomatischer Wahrscheinlichkeitsbegriff • Wahrscheinlichkeit verknüpfte Ereignisse • Binomialverteilung und ihre Anwendung in der beurteilenden Statistik

Informatik

Zentrale Anliegen

Das Fach Informatik

- vermittelt **systematisches** und **zeitbeständiges Wissen** über die **Funktionsweise** und **innere Struktur** sowie die **Möglichkeiten** und **Grenzen** informationstechnischer Systeme;
- ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die **Lösung komplexer Problemstellungen** aus vielen Gebieten wie Naturwissenschaft, Technik, Wirtschaft oder Verwaltung mithilfe von Informatiksystemen;
- bereitet auf die **Anforderungen** der späteren **Studien- und Berufswelt** vor, in der Kenntnisse aus der Informatik und ihrer Arbeitsweise in vielen Bereichen unverzichtbar sind;
- hilft **Chancen**, aber auch **Risiken** moderner Informations- und Kommunikationstechniken zu beurteilen und über deren Einsatz sachgerecht zu entscheiden;
- leistet z. B. im Rahmen der Projekte einen besonderen Beitrag zur Förderung von **Teamfähigkeit** und **vernetztem Denken**.

Methoden

Das Fach Informatik vermittelt und unterstützt Arbeitsweisen, die weit über den Schulalltag hinaus von Bedeutung sind, z. B.:

- komplexe Zusammenhänge **analysieren** und **strukturiert darstellen** sowie für eine automatisierte, effektive Problemlösung **zielgerichtet aufbereiten**;
- Computer und Software **sachgerecht** und **kompetent verwenden**;
- formalisierte Bearbeitungsvorgänge und deren Ergebnisse **systematisch überprüfen** und **kritisch beurteilen**, z. B. hinsichtlich Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Sicherheit.

Struktur

Der Lehrplan

- integriert in der Unterstufe Informatik in das Fach **Natur und Technik**, sodass die Verzahnung mit Anwendungen aus verschiedenen Bereichen deutlich wird;
- führt sukzessiv in verschiedene **Modellierungstechniken** ein, durch die Ausschnitte der Realität für den Computer erst fassbar werden;
- betont einen **handlungsorientierten Unterricht** und das **praktische Arbeiten** am Computer;
- gibt **projektorientiertem Arbeiten** als typischer Arbeitsweise der Informatik breiten Raum.

Lehrplanübersicht Informatik

6 (NT)	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsdarstellung (Graphik-, Text- und Multimediadokumente); • Graphik-, Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware; 	<ul style="list-style-type: none"> • Hierarchische Informationsstrukturen – Dateisystem • gemeinsames Projekt mit dem Schwerpunkt Biologie
7 (NT)	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzte Informationsstrukturen – Internet; • Austausch von Information – E-Mail 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von Abläufen durch Algorithmen • gemeinsames Projekt mit dem Schwerpunkt Physik
9	<ul style="list-style-type: none"> • funktionale Modellierung und Tabellenkalkulationssysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Datenmodellierung und Datenbanksysteme, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> – Konzeption, Anlegen und Auswerten einer Datenbank – Datensicherheit und Datenschutz – Bearbeitung eines komplexeren Anwendungsbeispiels im Rahmen eines informatischen Projekts
10	<ul style="list-style-type: none"> • Ablaufmodellierung (Algorithmen und zustandsorientierte Modellierung) • objektorientierte Modellierung und Zusammenführung bisheriger Modellierungstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung eines komplexeren Anwendungsbeispiels im Rahmen eines informatischen Projekts
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • effiziente Modellierung größerer Systeme (Prinzip der Rekursion und rekursive Datenstrukturen) • Softwaretechnik <ul style="list-style-type: none"> – Planung und Durchführung kooperativer Arbeitsabläufe – praktische Softwareentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit dem Rechner (formale Sprachen) • Kommunikation und Synchronisation von Prozessen – Rechnernetze • Funktionsweise eines Rechners • Grenzen der Berechenbarkeit

Physik

Zentrale Anliegen

Technische Entwicklungen und naturwissenschaftliche Erkenntnisse sind wesentliche Elemente der menschlichen Kulturgeschichte und deshalb unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung.

- Physik bildet die Grundlage zum Verständnis unterschiedlichster Naturphänomene und technischer Zusammenhänge und leistet deswegen einen entscheidenden Beitrag zur Ausbildung eines zeitgemäßen Weltbildes.
- Physikalische Kenntnisse sind unabdingbare Voraussetzungen für das Ergreifen eines technischen bzw. naturwissenschaftlichen Berufs oder Studienzweigs.
- Nur mithilfe physikalischer Kenntnisse können positive wie negative Folgen technischer Entwicklungen kompetent und sachlich bewertet werden.

Methoden

- Durch die für die Physik typischen Arbeitsmethoden Experimentieren und Modellbildung werden die in den *KMK-Bildungsstandards* festgeschriebenen Kompetenzbereiche auf altersgemäßem Abstraktionsniveau erreicht.
- Lebensweltbezug und vielfältige Bezüge zur Technik werden im Lehrplan angeregt und verdeutlichen so die herausragende Stellung der Physik.
- Durch schüleraktivierende Arbeitsformen und selbständiges Experimentieren werden Teamfähigkeit und Sozialkompetenz in besonderer Weise gefördert.

Struktur

- Die im Kompetenzbereich Fachwissen der *KMK-Bildungsstandards* festgelegten Basiskonzepte liegen sämtlichen Lehrplaninhalten zugrunde.
- Im Grundwissen werden bei jeder Jahrgangsstufe nicht nur die Fachinhalte, sondern auch alle anderen Kompetenzbereiche ausgewiesen, wobei die Lerninhalte unter ein Leitthema gestellt sind.
- Der kumulative Aufbau des Lehrplans fördert vertieftes und kontextbezogenes Lernen – Neuerlerntes wird in Bekanntes eingebettet und sinnvoll vernetzt.
- Bis Jahrgangsstufe 10 einschließlich werden physikalische Kenntnisse und Kompetenzen auf allgemeinbildendem Niveau angestrebt.
- Gleichzeitig werden die Grundlagen geschaffen, um das erfolgreiche Belegen eines Physikkurses bei Erreichen der *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Physik (EPA)* zu ermöglichen.
- In der Oberstufe werden die bisher erworbenen Kenntnisse vertieft und verknüpft, wobei die Themenbereiche Licht und Materie, Mechanik sowie Elektrizitätslehre verschmelzen; so werden die zentralen Anliegen des Fachs in erhöhtem Maß erreicht.

Lehrplanübersicht Physik

Jgst.	Licht und Materie	Mechanik	Elektrizitätslehre
7 (NT)	Schwerpunkt Physik im Fach Natur und Technik		
	<ul style="list-style-type: none"> Licht und Schatten Reflexion und Brechung Bilder bei Spiegeln und Sammellinsen Farben 	<ul style="list-style-type: none"> Geschwindigkeit und Beschleunigung Kraft und Bewegungsänderung, Trägheitssatz Kraftarten, Wechselwirkungsgesetz Kräfteaddition Kraft und Verformung 	<ul style="list-style-type: none"> einfache Stromkreise, Strom als Bewegung von Ladungen Wirkungen des elektrischen Stroms Magnetismus Stromstärke, Spannung, Widerstand
8	Energieerhaltung – ein fundamentales Naturprinzip		
	<ul style="list-style-type: none"> Teilchenmodell der Materie Temperatur und Teilchenbewegung Schmelzen, Sieden, Verdampfen innere Energie Volumenänderung 	<ul style="list-style-type: none"> Energie als Erhaltungsgröße mechanische Energieformen Kraftwandler mechanische Arbeit und Leistung 	<ul style="list-style-type: none"> einfache zusammengesetzte Schaltungen Ohm'sches Gesetz elektrische Energie und Leistung Energieversorgung, Umweltfragen
9	Physik als Grundlage moderner Technik		
	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Größe der Atome Photonenmodell des Lichts diskrete Energieniveaus der Atomhülle Radioaktivität, Eigenschaften von Atomkernen einfache Kernreaktionen, Energiebilanzen 	<ul style="list-style-type: none"> Darstellung geradliniger Bewegungen in Diagrammen Bewegungsfunktionen und Kraftgesetz Kräftezerlegung 	<ul style="list-style-type: none"> magnetisches und elektrisches Feld (qualitativ) Elektromotor Kräfte auf Ladungen in Feldern (qualitativ) elektromagnetische Induktion (qualitativ) Generator und Transformator
10	Physikalische Weltbilder		
	<ul style="list-style-type: none"> Astronomische Weltbilder von der Antike bis Kepler Aspekte moderner Kosmologie 	<ul style="list-style-type: none"> Newton'sche Gesetze Kinematik und Dynamik eindimensionaler Bewegungen Impuls als Erhaltungsgröße Kreisbewegung Grenzen der Newton'schen Mechanik 	
11	Elektromagnetische Felder und Relativitätstheorie (regulärer Lehrplan)		
	<ul style="list-style-type: none"> Statisches elektrisches Feld Statisches Magnetisches Feld Bewegung geladener Teilchen in elektrischen und magnetischen Feldern Grundaussagen der speziellen Relativitätstheorie Elektromagnetische Induktion Elektromagnetische Schwingungen und Wellen 		<ul style="list-style-type: none"> Auge und Ohr (Aufbau und physikalische Modellierung) Typische Untersuchungsmethoden (Mikroskopie und Spektroskopie) Neuronale Signalleitung (Beschreibung durch Ersatzschaltkreise) ein weiterer, frei wählbarer Themenbereich der Biophysik (z. B. Photosynthese, Strahlenbiophysik und Medizinphysik, Grundlagen der Biomechanik)
12	Aufbau der Materie (regulärer Lehrplan)		
	<ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften von Quantenobjekten, Wellenlänge nach de Broglie quantenmechanisches Atommodell, Elektron im Potentialtopf Wasserstoffatom, Ausblick auf Mehrerlektronensysteme Atomaufbau und Elementarteilchen, Strukturuntersuchungen Kernmodell der Quantenphysik Eigenschaften radioaktiver Strahlung Kernreaktionen und Energiebetrachtungen 	<ul style="list-style-type: none"> typische astronomische Objekte und deren Bewegung Aufbau des Sonnensystems, Eigenschaften der Planeten Sonne (Aufbau, Energieerzeugung und -abstrahlung, Spektrum) Zustandsgrößen von Sternen, Hertzsprung-Russell-Diagramm Eigenschaften von Galaxien, Kosmologie 	

Chemie

Zentrale Anliegen

Die Chemie untersucht und beschreibt die stoffliche Welt, insbesondere die chemische Reaktion als Stoff- und Energieumwandlung.

■ Der Chemieunterricht will die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, Phänomene ihrer Lebenswelt auf der Grundlage ihrer chemischen Fachkenntnisse zu erklären, rational zu bewerten, und dabei adressatengerecht zu kommunizieren.

■ Die Schülerinnen und Schüler sollen das Experimentieren als zentrale Methode des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns erlernen und auch die Grenzen experimentell ermittelter Erkenntnisse erfahren.

■ Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung der Chemie für Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt erkennen und gleichzeitig für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen sensibilisiert werden.

■ Eine breite naturwissenschaftliche Grundbildung bietet Orientierung für naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder und schafft anschlussfähige Grundlagen für lebenslanges, auch berufsbezogenes Lernen.

Methoden

Mithilfe weniger **Basiskonzepte** können chemische Phänomene systematisch beschrieben und erklärt werden. Ihre Verwendung erleichtert die Übertragung des Gelernten auf Kontexte des Alltags und der Technik:

■ Stoff-Teilchen-Konzept (konsequente Unterscheidung beider Betrachtungsebenen);

■ Struktur-Eigenschafts-Konzept (Zusammenhang zwischen Struktur der Materie auf Teilchenebene und Eigenschaften der betreffenden Stoffe);

■ Energiekonzept (chemische Reaktionen sind mit Energieumsatz verbunden);

■ Donator-Akzeptor-Konzept (für Säure-Base- und Redoxreaktionen);

■ Gleichgewichtskonzept (für reversible chemische Reaktionen).

Die **Handlungsdimension** des Chemieunterrichts bezieht sich auf grundlegende Elemente der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung, also auf

■ experimentelles und theoretisches Arbeiten,

■ sach- und adressatengerechte Kommunikation und

■ die Anwendung und Bewertung chemischer Sachverhalte in fachlichen und gesellschaftlichen Kontexten.

Struktur

Mit dem Mittleren Schulabschluss erwerben die Schülerinnen und Schüler ein fundiertes Wissen über Stoffe und deren chemische Eigenschaften sowie die Fähigkeit, diese Eigenschaften auf der submikroskopischen Ebene zu deuten – den Schülerinnen und Schülern des Naturwissenschaftlich-technologischen Gymnasiums wird in den Profilstunden ein in besonderer Weise handlungsorientierter, auf Schülerexperimente gestützter Zugang zur Chemie geboten. Den Schülerinnen und Schülern aller Ausbildungsrichtungen steht die Belegung von Chemie in den Jahrgangsstufen 11 und 12 offen.

Lehrplanübersicht Chemie

Jgst.	Naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium	Nicht-Naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium
5 mit 7 (NT)	Naturwissenschaftliche Inhalte (Fachwissen und Methoden des Faches) werden im Rahmen des Faches Natur und Technik durchgenommen, insbesondere in den Schwerpunkten Naturwissenschaftliches Arbeiten (NT 5) und Physik (NT 7).	
8	Grundlagen: Atombau, Struktur der Materie, chemische Reaktion <ul style="list-style-type: none"> • Stoffe und Reaktionen • Atombau und gekürztes Periodensystem der Elemente • Salze, Metalle und molekular gebaute Stoffe • praktisches Arbeiten im Profilbereich* 	
9	Grundlegende Konzepte der Chemie <ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Analysemethoden • Quantitative Aspekte chemischer Reaktionen • Molekülstruktur und Stoffeigenschaften • Protonenübergänge • Elektronenübergänge • praktisches Arbeiten im Profilbereich* 	Grundlagen: Atombau, Struktur der Materie, chemische Reaktion <ul style="list-style-type: none"> • Stoffe und Reaktionen • Atombau und gekürztes Periodensystem der Elemente • Chemische Bindung • Quantitative Aspekte chemischer Reaktionen
10	Organische Chemie <ul style="list-style-type: none"> • Kohlenwasserstoffe • Sauerstoffhaltige organische Verbindungen • Biomoleküle • praktisches Arbeiten im Profilbereich* 	Grundlegende chemische Konzepte und Grundlagen der organischen Chemie <ul style="list-style-type: none"> • Molekülstruktur und Stoffeigenschaften • Protonenübergänge • Elektronenübergänge • Reaktionsverhalten organischer Verbindungen
11/12	Angewandte organische Chemie und Gleichgewichtskonzept <ul style="list-style-type: none"> • Aromatische Kohlenwasserstoffe • Struktur und Eigenschaften von Farbstoffen • Struktur und Eigenschaften von Kunststoffen • Fette und Tenside • Kohlenhydrate und Stereoisomerie • Aminosäuren und Proteine • Reaktionsgeschwindigkeit und Enzymkatalyse 	<ul style="list-style-type: none"> • Chemisches Gleichgewicht • Protolysegleichgewichte • Redoxgleichgewichte

* An ausgewählten Themen können die Schülerinnen und Schüler im Profilbereich Inhalte vertiefen. Die Auswahl orientiert sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler und bietet damit viele Anknüpfungspunkte an persönliche Erfahrungen.

Biologie

Zentrale Anliegen

Das Fach Biologie

- leistet in der Auseinandersetzung mit dem Lebendigen einen wesentlichen **Beitrag zur Welterschließung**;
- ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die aktive **Teilhabe an der gesellschaftlichen Diskussion** über technische Entwicklungen und naturwissenschaftliche Forschung;
- fördert in besonderem Maße **multiperspektivisches und systemisches Denken**, da das Verständnis der Vielzahl biologischer Systeme (z. B. Zelle, Organismus, Ökosystem) ständigen Perspektivenwechsel erfordert;
- trägt zur Entwicklung eines **individuellen Selbstverständnisses** bei, da der Mensch, als Teil und Gegenüber der Natur, selbst ein Schwerpunkt des Biologieunterrichts ist;
- liefert die Grundlage für ein **gesundheitsbewusstes und umweltverträgliches Handeln** in individueller und gesellschaftlicher Verantwortung.

Methoden

Neben der Vermittlung von Fachinhalten verfolgt moderner Biologieunterricht nach dem neuen Lehrplan verstärkt auch eine Handlungsdimension, erweitert also systematisch die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in folgenden Bereichen:

- **Fachwissen** (Lebewesen, biologische Phänomene, Begriffe, Prinzipien, Fakten kennen und einordnen)
- **Erkenntnisgewinnung** (Beobachten, Vergleichen, Experimentieren, Modelle nutzen und praktische wie theoretische Arbeitstechniken anwenden)
- **Kommunikation** (Informationen sach- und fachbezogen erschließen und austauschen)
- **Bewertung** (biologische Sachverhalte in verschiedenen Kontexten erkennen und bewerten)

Bei der Vermittlung von Fachwissen wird auf übertragbare **Basiskonzepte**, die das selbsttätige Erschließen neuer Lerninhalte aus biologischer Perspektive erleichtern, immer wieder Bezug genommen. Sie dienen der Strukturierung und unterstützen kumulative Lernprozesse:

- Struktur und Funktion
- Organisationsebenen
- Stoff- und Energieumwandlung
- Information und Kommunikation
- Steuerung und Regelung
- Reproduktion
- Variabilität und Anpasstheit
- Entwicklung

Struktur

Die Vielfalt biologischer Phänomene macht **exemplarisches Vorgehen** im Unterricht unumgänglich. Thematischer Schwerpunkt ist der Mensch. Tiere und Pflanzen aus der Erfahrungswelt der Kinder stehen am Anfang des Biologieunterrichts. Zunehmend kommen evolutionäre, physiologische und ökologische Aspekte hinzu. Bis zum Mittleren Bildungsabschluss, dem Zeitpunkt also, an dem das Fach abgewählt werden kann, erhalten die Schülerinnen und Schüler sowohl einen guten Überblick über die Grundlagen der Biologie als auch einen ersten Einblick in gesellschaftlich bedeutsame aktuelle Themen.

Lehrplanübersicht Biologie

Jgst.	Der Körper des Menschen – Bau und Lebensweise von Säugetieren	
5 (NT)	<ul style="list-style-type: none"> • Biologie • Der Körper des Menschen und seine Gesunderhaltung • Körperbau und Lebensweise von Säugetieren 	<ul style="list-style-type: none"> > die Lehre von den Lebewesen > Sinnesorgane und Nervensystem; Haut; Skelett und Muskulatur; Energieversorgung; Herz-Kreislauf-System; Gesundheitsgefährdung (Suchtmittel, Drogen); Fortpflanzung, Wachstum und Entwicklung > Lebensbilder eines Heimtiers (Fleischfresser) und eines Nutztiers (Pflanzenfresser)
6 (NT)	Wirbeltiere und Blütenpflanzen	
7	<ul style="list-style-type: none"> • Wirbeltiere in verschiedenen Lebensräumen • Bau und Lebenserscheinungen der Blütenpflanzen 	
8	Evolution und Artenvielfalt – menschliche Sexualität	
9	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Organisationsstufen von Lebewesen • Einblick in die Biodiversität bei wirbellosen Tieren • Evolutionstheorie • Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> > Leben auf der Erde, Bakterien, Einzeller, einfache Vielzeller > zwei wählbare Tiergruppen unter ausgewählten Aspekten > Evolutionsforschung > Grundlagen; medizinische, ethische und gesellschaftliche Aspekte
10	Aufnahme, Verarbeitung und Weitergabe von Information	
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Nerven- und Hormonsystem • Suchtverhalten und Gesundheit • Genetik • Immunsystem und Abwehr von Krankheitserregern • Angewandte Biologie 	<ul style="list-style-type: none"> > strukturelle und funktionale Grundlagen von Nervensystem, Sinnesleistungen und Hormonen > Suchtverhalten und Persönlichkeitsstärkung > zelluläre und molekulare Grundlagen der Vererbung > Infektionskrankheiten > Gentechnik, Reproduktionsbiologie und Stammzellenforschung, Infektionskrankheiten (neben Gentechnik kann ein weiteres Thema gewählt werden)
10	Stoffwechselprozesse und Energieumwandlungen auf verschiedenen Organisationsebenen: Humanbiologie und Ökologie	
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Stoffwechsel des Menschen • Bau und Funktion von inneren Organen • Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen • Angewandte Biologie 	<ul style="list-style-type: none"> > Ernährung und Verdauung, Atmung und Blutkreislauf, Stoffwechsel in der Zelle > Herz-Kreislaufsystem > Lebewesen und Umwelt, Beziehungen zwischen Lebewesen, ein Ökosystem der gemäßigten Breiten (Beispiel frei wählbar), Bedeutung und Gefährdung von Ökosystemen > Biotechnologie, Landwirtschaft, Medizin (eines der Themen ist zu wählen)
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturelle und energetische Grundlagen des Lebens • Genetik und Gentechnik • Neuronale Informationsverarbeitung • Evolution • Der Mensch als Umweltfaktor • Verhaltensbiologie 	<ul style="list-style-type: none"> > Organisation und Funktion der Zelle, Photosynthese, Energiefreisetzung > Molekulargenetik, Zytogenetik, klassische Genetik, Humangenetik, Gentechnik > Struktur und Funktion von Neuronen und Synapsen, Nervensystem des Menschen > Evolutionsforschung, Mechanismen der Evolution, Evolutionsprozesse, Evolution des Menschen > Populationsdynamik und Biodiversität > genetisch bedingte Verhaltensweisen, Lernen, soziale Gruppe, angewandte Verhaltensbiologie

Natur und Technik

Zentrale Anliegen

Das Fach Natur und Technik greift die natürliche Neugier und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Naturwissenschaften und Technik auf und schlägt die Brücke zwischen dem Heimat- und Sachunterricht der Grundschule und dem naturwissenschaftlichen Fachunterricht in der Mittelstufe des Gymnasiums.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen Phänomenen und Vorgängen in der Natur und erleben naturwissenschaftliche Vorgehensweisen. Die Vielfalt möglicher Themen erlaubt es ihnen, Fragen zu formulieren und Probleme aufzugreifen, die sie aktuell interessieren. Auf der Suche nach Antworten können sie selbst Hand anlegen und wenden dabei Arbeitsmethoden an, die für die Naturwissenschaften, die Technik und die Informatik typisch sind. Die fächerübergreifende und handlungsorientierte Herangehensweise kommt dabei der Ganzheitlichkeit kindlicher Wahrnehmung entgegen. Zunehmend werden aber auch erste Strukturen und Besonderheiten der jeweiligen Fachwissenschaften deutlich. Die Kinder setzen sich aktiv mit technischen Anwendungen auseinander und erhalten Einblicke in die Grundprinzipien der Darstellung und Strukturierung von Information und Abläufen, die sie auch fächerübergreifend nutzen können.

Methoden

Das Fach Natur und Technik fördert naturwissenschaftliche Denkweisen und Arbeitsmethoden sowie eine positive Einstellung gegenüber naturwissenschaftlichen Problemstellungen:

- Durch die Verbindung fachspezifischer und fächerübergreifender Elemente fördert der Unterricht das offene Herangehen an naturwissenschaftliche Fragestellungen und vernetztes Denken.
- Beim Ausprobieren, Experimentieren und kreativen Gestalten entwickeln die Kinder manuelles Geschick und schärfen ihre Beobachtungsgabe. Sie erwerben die Fähigkeit, größere Zusammenhänge zu erkennen und zu beschreiben.
- Sie lernen unterschiedliche Methoden, wie man Information – auch mithilfe des Computers – strukturieren und präsentieren kann.
- Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten, mit Modellen und Ordnungsprinzipien fördert die Entwicklung logischen und abstrahierenden Denkens.
- Die Freude am praktischen Arbeiten und am Lösen von Problemen stärkt die Motivation der Kinder, selbständig neue naturwissenschaftliche Fragestellungen anzugehen.

Struktur

Das Fach Natur und Technik ist modular aufgebaut. Für jede Jahrgangsstufe sind zwei fachliche Schwerpunkte vorgesehen. Durch die organisatorische wie inhaltliche Verzahnung dieser beiden Schwerpunkte wird ein fächerübergreifender, ganzheitlicher Zugang zu den Naturwissenschaften und der Informatik intendiert.

Lehrplanübersicht Natur und Technik

Jgst.	<p>Schwerpunkt Naturwissenschaftliches Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmethoden: Untersuchen, Messen, Ordnen, Experimentieren, Dokumentieren, Entdecken und Forschen, Präsentieren, Arbeiten im Team • Themenbereiche: Licht, Luft, Wasser, Stoffe und Materialien, Umwelt und Leben • Konzepte: Stoff-Teilchenkonzept, Stoff- und Energiewandel <p>Die angegebenen Themenbereiche spiegeln einen weiten Bereich von im Alltag erfahrbaren Phänomenen und Bezügen wider. An ausgewählten Beispielen aus den unterschiedlichen Themenbereichen werden die Schülerinnen und Schüler mit den genannten Arbeitsmethoden und Konzepten vertraut.</p>	<p>Schwerpunkt Biologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biologie – die Lehre von den Lebewesen • Der Körper des Menschen und seine Gesunderhaltung: • Sinnesorgane und Nervensystem; Haut; Skelett und Muskulatur; Energieversorgung; Herz-Kreislauf-System; Gesundheitsgefährdung (Suchtmittel und Drogen); Fortpflanzung, Wachstum und Entwicklung • Körperbau und Lebensweise von Säugetieren: Lebensbilder eines Heimtiers (Fleischfresser) und eines Nutztiers (Pflanzenfresser)
6	<p>Schwerpunkt Informatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsdarstellung (Graphik-, Text- und Multimediadokumente) • Graphik-, Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware • Hierarchische Informationsstrukturen – Dateisystem • gemeinsames Projekt mit dem Schwerpunkt Biologie 	<p>Schwerpunkt Biologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirbeltiere in verschiedenen Lebensräumen: Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel (zwei Klassen sind auszuwählen); Verwandtschaft der Wirbeltiere • Bau und Lebenserscheinungen der Blütenpflanzen: Pflanzenkörper, Fortpflanzung, Wachstum und Energiebindung, ausgewählte Pflanzenfamilien
7	<p>Schwerpunkt Informatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzte Informationsstrukturen – Internet • Austausch von Information – E-Mail • Beschreibung von Abläufen durch Algorithmen • gemeinsames Projekt mit dem Schwerpunkt Physik 	<p>Schwerpunkt Physik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elektrizitätslehre – elektrischer Strom • einfache Stromkreise, Strom als Bewegung von Ladungen, Wirkungen des elektrischen Stroms, Magnetismus, Stromstärke, Spannung, Widerstand • Mechanik – Kräfte in der Natur und in der Technik • Geschwindigkeit und Beschleunigung, Kraft und Bewegungsänderung, Trägheitssatz, Kraftarten, Wechselwirkungsgesetz, Kräfteaddition, Kraft und Verformung • Licht und Materie – Optik • Licht und Schatten, Reflexion und Brechung, Bilder bei Spiegeln und Sammellinsen, Farben

Geschichte

Zentrale Anliegen

Das Fach Geschichte

- verschafft einen Überblick über die Geschichte der Menschheit von der Steinzeit bis zur Gegenwart (Jahrgangsstufen 6-10) und führt anhand oberstufengemäßer exemplarischer Themen mehrperspektivisch und methodenorientiert zur Herausbildung eines vertieften historischen Bewusstseins (Jahrgangsstufen 11 und 12);
- will ebenso Regional- und Landesgeschichte wie auch deutsche und europäische Geschichte sowie Weltgeschichte vermitteln;
- bietet einen Orientierungsrahmen für alle gymnasialen Fächer, die auf geschichtliches Wissen zurückgreifen (z. B. Religionslehre; Ethik; Deutsch; Fremdsprachen; Sozialkunde; Geographie; Kunst; Musik);
- führt zur Wertschätzung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und beugt politischem Extremismus in jeder Form vor;
- trägt durch die Beschäftigung mit bayerischer Landesgeschichte wesentlich zur Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer bayerischen Heimat bei;
- verdeutlicht die Wurzeln der christlich-abendländischen Kultur und fördert so den Gedanken einer europäischen Integration.

Methoden

Das Fach Geschichte

- vermittelt und fördert Kompetenzen, die auch jenseits des Geschichtsunterrichts von Bedeutung sind, z. B. das Sammeln, quellenkritische Überprüfen und Auswerten von Datenmaterial, den Umgang mit anspruchsvollen Texten sowie das rationale Argumentieren;
- entwickelt die Fähigkeit zur Analyse komplexer gesellschaftlicher Strukturen in Vergangenheit und Gegenwart (historisch-politisches Denken) und damit eine wesentliche Voraussetzung für die Bekleidung verantwortlicher Positionen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Struktur

- In den Jahrgangsstufen 6 mit 10 wird ein solider chronologischer Überblick über die Geschichte vermittelt.
- Im Anschluss wird in den Jahrgangsstufen 11 und 12 durch die Behandlung ausgewählter Probleme die Herausbildung eines für Gymnasiasten bezeichnenden vertieften historischen Bewusstseins angestrebt.
- Projektartige Einheiten in den Jahrgangsstufen 6 mit 10 dienen der Vertiefung und Verknüpfung. Sie greifen häufig Themen der bayerischen Landesgeschichte auf.

Lehrplanübersicht Geschichte

Jgst.	inhaltliche Schwerpunkte	Addita und Vertiefung
6	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen in vorgeschichtlicher Zeit (u. a. Jäger und Sammler) • Ägypten – eine frühe Hochkultur (u. a. Pyramidenbau, Vergleich der altägyptischen Religion mit dem Judentum) • Die griechisch-hellenistische Welt (u. a. Blütezeit Athens, Götterwelt) • Das Imperium Romanum (u. a. Herrschaft im Zeitalter des Augustus) • Übergang von der Antike zum Mittelalter (u. a. Rolle des Christentums, Entstehung des Islam) 	<ul style="list-style-type: none"> • römische Städte zwischen Antike und Mittelalter, z. B. Augsburg, Regensburg • Kelten in Europa
7	<ul style="list-style-type: none"> • Die mittelalterlichen Grundlagen Europas (u. a. Karl der Große, Rittertum, Kreuzzüge) • Entstehung der europäischen Staatenwelt (u. a. Nationenbildung, Heiliges Römisches Reich, Bayern) • Europa in der Frühen Neuzeit (u. a. Buchdruck, Kolumbus, Luther; Dreißigjähriger Krieg) • Die Zeit des Absolutismus (u. a. in Frankreich und Bayern) 	<ul style="list-style-type: none"> • unsere Heimatregion oder unsere Stadt im Mittelalter • Orient und Okzident: Konfrontation und kultureller Austausch
8	<ul style="list-style-type: none"> • Europa im Zeitalter der Revolutionen (u. a. Französische Revolution; Napoleon; Revolution 1848/49) • Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in Deutschland 1850 bis 1914 (u. a. Industrialisierung, Reichsgründung 1871, Deutsches Kaiserreich) • Imperialismus und Erster Weltkrieg (u. a. Kolonialpolitik, Russische Revolution) 	<ul style="list-style-type: none"> • preußische Reformpolitik im Vergleich mit Bayern • Bismarcks Außenpolitik
9	<ul style="list-style-type: none"> • Weimarer Republik (u. a. Goldene Zwanziger, Weltwirtschaftskrise) • Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg (u. a. Führerkult, Entrechtung der Juden, Vernichtungskrieg) • Blockbildung, deutsche Teilung und Ost-West-Konflikt • Weltpolitische Veränderungen im Schatten des Kalten Kriegs (u. a. europäische Integration; Nord-Süd-Konflikt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bayern und die Demokratie, z. B. Kurt Eisner, bayerische Räterepublik • vom „Erbeind“ zum Partner: Deutschland und Frankreich
10	<ul style="list-style-type: none"> • Weltpolitische Veränderungen und Wandlungen in Deutschland von den 1960er bis zu den 1980er Jahren (u. a. Aufstieg Chinas, Vietnam-Krieg, „68er-Bewegung“) • Die Auflösung des Ostblocks und die deutsche Einheit • Europa und die Welt nach dem Ende des Ost-West-Konflikts (u. a. Europäische Union) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Projektthemen mit Sozialkunde: • Der Freistaat Bayern und seine Landesteile • Migration in Bayern
11	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensverhältnisse und Gesellschaftsstrukturen vom 15. bis zum 19. Jahrhundert am Beispiel Bayerns (u. a. Ständegesellschaft, Industriegesellschaft) • Demokratie und Diktatur: Probleme der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert (z. B. Holocaust, Wiedervereinigung) 	
12	<ul style="list-style-type: none"> • historische Grundlagen europäischer Kultur (u. a. „Erfindung der Nation“, Gewaltenteilung, Rolle des Christentums) • internationale Politik in historischer Perspektive (u. a. Nahostkonflikt, Weltmacht USA im 20. Jahrhundert) 	

Geographie

Zentrale Anliegen

Das Fach Geographie

- zeigt an **Raumbeispielen und globalen Themen** das Zusammenwirken der Naturkräfte und die Einflussnahme des Menschen auf seine Umwelt;
- unterstützt die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau einer **räumlichen Orientierungskompetenz** und vermittelt einen Überblick über die Regionen der Erde;
- sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für die Erhaltung der **Erde als Lebensgrundlage** und vermittelt in diesem Kontext relevante Kenntnisse auch aller anderen Geowissenschaften;
- leistet als **Integrationsfach** gesellschaftlicher und naturwissenschaftlicher Sichtweisen einen entscheidenden Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung;
- stärkt durch die problemorientierte Analyse von ausgewählten Räumen sowohl die **Identitätsbildung** als auch die Weltoffenheit der Schülerinnen und Schüler;
- fördert Toleranz durch Verständnis anderer Kulturen und trägt dadurch auch zur **Persönlichkeitsentwicklung** und zum **globalen Lernen** bei.

Methoden

Die Schülerinnen und Schüler lernen vielfältige Arbeitsweisen, mit deren Hilfe sie naturgeographische, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge begreifen können, wobei auch ihre Kompetenz zur wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe zunimmt:

- **Kartenarbeit** als fachspezifische Arbeitstechnik; daneben auch die Auswertung von Luft- und Satellitenbildern;
- Gewinnung, Auswertung und Umsetzung von Daten aus **klassischen Informationsquellen** (z. B. Diagramme, Statistiken, Texte), aus **neuen Medien** (Internet, geographische Informationssysteme) und im Rahmen von **Exkursionen**;
- Vermittlung der Fähigkeit, in komplexen Zusammenhängen zu denken und Problemstellungen **vielschichtig** zu erfassen, zu analysieren und Lösungen anzubieten;
- Förderung von **problemlösendem und systemischem Denken**.

Struktur

- Die einzelnen **Stränge des Lehrplans** (Physische, Human- sowie Regionale Geographie und Räumliche Orientierung) werden mit wachsender Komplexität über die Jahrgangsstufen hinweg aufgebaut.
- Dabei werden die Themen nicht innerhalb der drei Stränge isoliert, sondern miteinander **vernetzt** vermittelt (z. B. Hochwasser an der Donau: natur- und humangeographische Ursachen, Auswirkungen sowie Gegenmaßnahmen).
- Das Gliederungsprinzip **vom Nahen zum Fernen** wird durch globale Bezüge und Rückblicke auf den Heimatraum bzw. Deutschland ergänzt.
- Die Inhalte und Anforderungen orientieren sich an den **nationalen Standards**.

Lehrplanübersicht Geographie

Jahrgangsstufen und -themen	Regionale Geographie/ Räumliche Orientierung		Physische Geographie		Humangeographie		Globale Themen	Arbeitstechniken und -methoden
	Regionale Geographie/ Räumliche Orientierung	Geologie und Ressourcen	Klima, Boden und Vegetation	Ländliche Räume/ Bevölkerung	Städtische Räume/ Wirtschaft			
5 Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> • Heimatregion • Bayern • Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> • Sonnensystem • Aufbau der Erde • Gesteine, Fossilien und Mineralien 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturräumliche Gliederung Deutschlands • Umweltschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Agrarräume in Deutschland • Wandel der Landwirtschaft in Bayern 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt als Lebensraum • Stadt im Raum • Bundeshauptstadt Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungsmittel aus aller Welt • Kinderalltag im Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> • Kartenarbeit • Informationsbeschaffung und -auswertung • Erkundungen 	
7 Europa	<ul style="list-style-type: none"> • Europa und EU • Europäische Regionen • Länderportraits 	<ul style="list-style-type: none"> • Vulkanismus und Erdbeben • Meere und Küstenräume Europas 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhängen von verschiedenen Naturfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> • Intensive und extensive Landnutzung • ländliche Räume in Europa 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Industriestädte • Verdichtungsgebiete • Tourismus • Europäische Kooperation 	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerstädte • Vielfalt und Integration in Europa 	<ul style="list-style-type: none"> • Kartenarbeit • Informationsbeschaffung und -auswertung 	
8 Tropen und Subtropen	<ul style="list-style-type: none"> • Orient • Afrika südlich der Sahara • Südamerika 	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Förderung Erdöl/ Erdgas 	<ul style="list-style-type: none"> • Klima- und Vegetationszonen • Regenwald, Savanne, Wüste • Desertifikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Nomadismus • Oasenwirtschaft • Erschließung Amazoniens 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadttypen in verschiedenen Kulturräumen • Metropolisierung • Armut und Reichtum 	<ul style="list-style-type: none"> • globale Flüchtlingsbewegungen • Merkmale und Folgen wirtschaftlicher Verflechtung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kartenarbeit • Informationsbeschaffung und -auswertung 	
10 Asiatisch-pazifischer Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Indien und China • USA • Russland • Südostasien • Australien 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Folgen der Plattentektonik • Tsunami 	<ul style="list-style-type: none"> • ökologische Probleme und Gegenmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Reisanbau • Bevölkerungsprobleme • Gesellschaften im Umbruch 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungen in der Industrie • Wege wirtschaftlicher Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Dimensionen der Globalisierung • globaler Umweltschutz • nachhaltige Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kartenarbeit • Informationsbeschaffung und -auswertung 	
11/12 Geoökologie Eine Welt	<ul style="list-style-type: none"> • weltweite Betrachtung • Raumstrukturen in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> • Ressource Wasser • Rohstofflagerstätten 	<ul style="list-style-type: none"> • atmosphärische und marine Grundlagen • Geosysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungswandel ländlicher Räume • Bevölkerungsverteilung und Migration • Demographischer Wandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstädterung • Megastädte • Disparitäten • Entwicklungs- und Industrieländer 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen der Globalisierung • globaler Klimawandel • Ferntourismus • nachhaltige Entwicklungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kartenarbeit • Interpretation von Daten • Auswertung von graphischen Darstellungen und Bildern • Unterrichtsgänge 	

Sozialkunde

Zentrale Anliegen

Das Fach Sozialkunde als Leitfach der politischen Bildung

- erzieht auf der Grundlage des Menschenbildes der Demokratie zu eigenverantwortlichem Handeln, Urteilsfähigkeit und zur Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft;
- trägt zum Aufbau eines individuellen Wertesystems bei, das ethische Maßstäbe für die eigene Lebensführung setzt, sich auf Demokratie, Frieden und Freiheit als fundamentale Prinzipien, insbesondere auf die Achtung der Menschenwürde sowie der Grundrechte gründet und die Ablehnung extremistischer Haltungen einschließt;
- fördert Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft durch die Einsicht in die Notwendigkeit von Kompromissen und die Lösung von Konflikten nach demokratischen Spielregeln;
- vermittelt Kenntnisse über die wichtigsten Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, die demokratische Gestaltung der staatlichen Ordnung und die Mitgestaltung der internationalen Politik;
- schafft Bewusstsein für die Komplexität gesellschaftlicher und politischer Vorgänge und zeigt Gestaltungsspielräume für die Bewältigung aktueller und künftiger Probleme auf;
- vermittelt in Kooperation mit dem Fach Geschichte die Fähigkeit, gegenwärtiges Geschehen im nationalen wie internationalen Rahmen auf historische Entwicklungen zu beziehen.

Methoden

Im Fach Sozialkunde erwerben die Schülerinnen und Schüler eine Reihe fachspezifischer Kompetenzen und Fertigkeiten, z. B.:

- Umgang mit Verfassungstexten;
- Analyse von Tabellen, Schaubildern sowie Statistiken;
- Einüben von Informationsbeschaffung und -auswertung;
- Erweiterung und Vertiefung der Medien-, Kommunikations- und Präsentationskompetenz:
- Erkundung außerschulischer Lernorte;
- Begegnung mit Mandatsträgern und Experten;
- Anknüpfung der Lerninhalte an aktuelles Geschehen.

Struktur

Ausgehend von der Notwendigkeit der Wertgebundenheit einer freiheitlichen Demokratie erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 10 einen Überblick über die demokratische Gestaltung der staatlichen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland.

In den Jahrgangsstufen 11 und 12 wird dieses Wissen um soziologische Themen erweitert, und es werden Kenntnisse über andere politische Ordnungen sowie über Politik im internationalen Rahmen vermittelt.

Lehrplanübersicht Sozialkunde

Schwerpunkte der Jahrgangsstufe 10

<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Menschenwürde und Wertordnung des Grundgesetzes • Verfassungsprinzipien Demokratie, Rechtsstaat, Bundesstaat 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkungsmöglichkeiten im politischen Prozess auf Bundes- und Landesebene, u. a. Wahlen, Parteien, Verbände • Verfassungsorgane und grundlegende Struktur des parlamentarischen Regierungssystems
<p>In der sozialwissenschaftlichen Ausrichtung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums (WSG-S) wird Sozialkunde in den Jahrgangsstufen 8 mit 10 als Kernfach unterrichtet. Dies erlaubt</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine breitere Vermittlung soziologischer und politologischer Themen, • eine Beschäftigung mit theoretischen Ansätzen zu Menschenbild und Gesellschaft, • eine differenzierte Einordnung von aktuellen Ereignissen in Gesamtzusammenhänge, • eine auch Hintergründe betrachtende Analyse. 	

Wahlpflichtthemen für ein fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt mit Geschichte in der Jahrgangsstufe 10

<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Freistaat Bayern und seine Landesteile • Bayerische Ortschaften im Wandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Migration in Bayern • Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft seit 1945
---	--

Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 11 und 12

<p>11</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftsstruktur der Bundesrepublik Deutschland • sozialer Wandel und damit verbundene Herausforderungen für Staat und Gesellschaft, z. B. Wandel in Familie und Arbeitswelt, Sozialpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge politischer Systeme der Gegenwart: demokratischer Verfassungsstaat und freiheitsgefährdende politische Ordnungen
<p>12</p> <ul style="list-style-type: none"> • europäische Einigung • Frieden und Sicherheit als Aufgabe der internationalen Politik, z. B. Grundlagen der internationalen Politik; UNO und NATO 	<ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Probleme der Globalisierung für die nationale Politik
<p>Das zweistündige Fach Sozialkunde für Schülerinnen und Schüler aus dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium (WSG) erlaubt eine vertiefte Behandlung der Schwerpunktthemen, die durch weitere Themen ergänzt werden (z. B. Weiterentwicklungen in der Demokratie am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, Globalisierungstendenzen in Politik und Gesellschaft).</p>	

Sozialpraktische Grundbildung

Zentrale Anliegen

Das Fach Sozialpraktische Grundbildung

- befasst sich mit der sozialen Existenz des Menschen, mit verschiedenen Handlungsfeldern des Zusammenlebens sowie mit Möglichkeiten sozialen und politischen Handelns;
- stellt vertieft die Frage nach der Integration des Einzelnen in die Gesellschaft und seiner sozialen Verantwortung für den Mitmenschen;
- leistet einen Beitrag dazu, dass das Handeln des Einzelnen und das Zusammenleben von Vorstellungen bestimmt werden, die auf den Werten des Grundgesetzes basieren, insbesondere auf der Würde des Menschen und den davon abgeleiteten Grundrechten;
- zielt ab auf eine Erziehung hin zu Toleranz, zur Fähigkeit, Konflikte geregelt und sachorientiert auszutragen, sowie zu einem angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen;
- unterstützt die Herausbildung sozialer Kompetenzen und die Bereitschaft, soziale Verantwortung zu übernehmen;
- macht die Jugendlichen auf qualifizierte erzieherische, beratende sowie pflegerische Tätigkeiten und Berufsfelder aufmerksam und gibt damit Orientierung für Studium und Beruf.

Methoden

In den Jahrgangsstufen 8 mit 10 üben die Jugendlichen – jeweils mit steigendem Anspruch – insbesondere Methoden aus den Sozialwissenschaften ein, z. B.:

- Anwendung einfacherer Verfahren der empirischen Sozialforschung;
- Durchführung von Umfragen oder Interviews;
- Auswertung von Daten aus Sozialstudien;
- Kontaktaufnahme zu außerschulischen Experten, Einrichtungen und Organisationen, Durchführung von Erkundungen (z. B. einer sozialen Einrichtung).

Besonderes Kennzeichen des Faches ist ein verpflichtend abzuleistendes Praktikum, das unmittelbar den Kontakt zur sozialen Wirklichkeit herstellt. Es wird unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten mit den Inhalten des Unterrichts abgestimmt, vorbereitet, begleitet und nachbereitet.

Struktur

Ausgehend vom unmittelbaren Erfahrungsbereich Jugendlicher werden sich diese in der Jahrgangsstufe 8 der Einbindung in ein vielgestaltiges soziales Umfeld bewusst und lernen in Jahrgangsstufe 9 die eigene Entwicklung und Sozialisation verstehen und reflektieren.

Darauf aufbauend beschäftigen sie sich mit Spielräumen und Folgen sozialen Handelns und dessen Bedeutung für die Gemeinschaft.

Schließlich erhalten die Jugendlichen in Jahrgangsstufe 10 Einblick in die Wirklichkeit der Berufswelt.

Lehrplanübersicht Sozialpraktische Grundbildung

Schwerpunkte der Jahrgangsstufen 8 mit 10

8	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements in einer Demokratie • Funktion von Vorbildern und Idolen bei der Suche nach Orientierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der natürlichen Lebensgrundlagen und Verantwortung des Menschen für ihre Erhaltung: Ökologie oder Gesundheit und Ernährung
9	<ul style="list-style-type: none"> • Faktoren der Entwicklung eines Kindes • unterschiedliche Erziehungsformen in Familie und Schule sowie ihre jeweiligen Auswirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Erscheinungsformen menschlicher Kommunikation, Formen der Meinungslenkung • Bedeutung und Folgen der Informationsgesellschaft oder Projekt zum sozialen Lernen in der Klasse
10	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturen sozialer Gruppen, Gruppenprozesse und gruppenorientiertes Verhalten • Ausprägungen des sozialen Wandels in verschiedenen Lebensbereichen: Sozialstaat oder Arbeitswelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen und Chancen sozialer Arbeit: Formen und Organisationsformen sowie ethische Aspekte sozialer Arbeit
<p>In den Jahrgangsstufen 11 und 12 können Schülerinnen und Schüler aus dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung in Fortsetzung von Sozialpraktischer Grundbildung das Profifach Sozialwissenschaftliche Arbeitsfelder wählen. Dieses Profifach baut auf Themen und Methoden des Faches Sozialpraktische Grundbildung auf, vertieft ausgewählte Inhalte und erweitert sie (z. B. Grundthemen und Forschungsmethoden der Sozialwissenschaften, soziale Differenzierung in der Gesellschaft, sozialer Wandel in globalen Zusammenhängen).</p>		

Beispiele für Wahlpflichtthemen und Themen zur Vertiefung in den Jahrgangsstufen 8 mit 10

8	Verantwortung des Menschen für seine natürlichen Lebensgrundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Ernährung
9	<ul style="list-style-type: none"> • Ökologie und Gesellschaft oder • Bedeutung und Folgen der Informationsgesellschaft oder 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Projekts zum sozialen Lernen in der Klasse
10	<ul style="list-style-type: none"> • Ausprägungen, Aufgabenfelder und Herausforderungen des modernen Sozialstaats oder <p>Themen zur Vertiefung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teamarbeit in der Diskussion: Analyse von Beispielen aus Wirtschaft und Wissenschaft; Fehlentwicklungen und Bedingungen für erfolgreiches Arbeiten in der Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen und Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt • Formen sozialer Hilfe in Geschichte und Gegenwart: Motive, Entwicklungslinien, Organisationsformen • soziale Arbeit – Perspektiven für Beruf und Studium: Studiengänge, Ausbildungswege

Wirtschaft und Recht

Zentrale Anliegen

Die **Wirtschafts- und Rechtsordnung** definiert und garantiert die grundlegenden **Freiheiten des Einzelnen** und gibt den **Rahmen** vor, in dem **Haushalte** und **Unternehmen** wirtschaftlich handeln und entscheiden können. Das Fach Wirtschaft und Recht am Gymnasium soll den Jugendlichen vor allem diese Bedeutung der Wirtschafts- und Rechtsordnung aufzeigen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler die **Wertebasis** und die **theoretischen Grundlagen** unseres Ordnungssystems kennen. Daraus erwächst die Fähigkeit, wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte zu beurteilen, **ökonomische Entscheidungen verantwortungsbewusst zu treffen** und aktiv am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen. Den Heranwachsenden wird dabei auch bewusst, wie der **europäische Einigungsprozess** und **globale Entwicklungen** ihren wirtschaftlichen und rechtlichen Alltag zunehmend prägen. Dadurch wird die Bereitschaft gefördert, sich mit notwendigen **Veränderungen** rational und aufgeschlossen auseinanderzusetzen und die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.

Methoden

Dabei erwerben und vertiefen die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich folgende methodischen Kompetenzen:

- mit **Zahlen, Fachtexten und Graphiken** arbeiten: Informationen beschaffen, auswerten, aufbereiten, argumentieren, präsentieren;
- Lösungsstrategien entwickeln und **rationale Entscheidungen** treffen: bewerten, beurteilen, entscheiden;
- **in Modellen denken**: zusammenfassen, vereinfachen, strukturieren, anwenden;
- **vernetzt denken**: komplexe Einflussfaktoren erfassen, Zusammenhänge herstellen;
- **Arbeit organisieren**: Abläufe analysieren, strukturieren, evaluieren.

Mit seinem **Praxisbezug** hat das Fach eine Schlüsselstellung im **Kontakt des Gymnasiums zur Wirtschafts- und Arbeitswelt**. Dieser wird z. B. durch Betriebserkundungen, Expertenreferate und Betriebspraktika gepflegt.

Struktur

Die genannten Anliegen werden in folgenden Themenfeldern vermittelt:

- wirtschaftliches und rechtliches Handeln der **privaten Haushalte: Verbrauchererziehung** und **berufliche Orientierung**;
- Grundlagen **unternehmerischen Handelns**;
- **Wirtschafts- und Rechtsordnung** der Bundesrepublik Deutschland und **Wirtschaftspolitik**;
- **europäische Einigung** und **weltwirtschaftliche Verflechtung**.

Lehrplanübersicht Wirtschaft und Recht

Jgst.	Verbraucherbildung	berufliche Orientierung	Unternehmen	Wirtschafts- und Rechtsordnung, Wirtschaftspolitik	Europäische Einigung, weltwirtschaftliche Verflechtung
9	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidungen beim Konsum, Nachhaltigkeit Entscheidungen beim Umgang mit Geld Ursachen und Risiken privater Verschuldung Rechte des Verbrauchers bei Pflichtverletzungen 	<ul style="list-style-type: none"> Informationsquellen zur beruflichen Orientierung Entscheidungen im Zusammenhang mit Ausbildung und Berufswahl Bewerbungsverfahren Die Rolle der Selbständigen in der Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidungen bei der Gründung eines Unternehmens Typische Geschäftsprozesse im Unternehmen Grundzüge des Rechnungswesens 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsleistung Abschluss von Verträgen, Vertragsfreiheit Schutz- und Ordnungsfunktion des Rechts Die rechtliche Stellung Minderjähriger: Geschäftsfähigkeit, Strafmündigkeit, Beispiele aus dem Jugendschutzgesetz 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsleistung Abschluss von Verträgen, Vertragsfreiheit Schutz- und Ordnungsfunktion des Rechts Die rechtliche Stellung Minderjähriger: Geschäftsfähigkeit, Strafmündigkeit, Beispiele aus dem Jugendschutzgesetz
10	<ul style="list-style-type: none"> Das Verhalten privater Haushalte auf dem Markt Börse als Beispiel eines vollkommenen Marktes 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftsbereiche und Strukturwandel Arbeits- und Sozialordnung 	<ul style="list-style-type: none"> Das Verhalten von Unternehmen auf dem Markt Belastung von Unternehmen mit öffentlichen Abgaben Regelungen zum Schutz der Umwelt: an Fallbeispielen 	<ul style="list-style-type: none"> Prozess der Preisbildung auf freien Märkten Modell des Wirtschaftskreislaufs Notwendigkeit staatlicher Eingriffe soziale Marktwirtschaft Steuern und soziale Sicherung öffentliches Recht als Handlungsrahmen 	<ul style="list-style-type: none"> Europäische Wirtschafts- und Währungsunion: ökonomische Motive und Folgen außenwirtschaftliche Verflechtung, Geld- und Kapitalströme, Wechselkurs Globalisierung als Herausforderung
11/12	<ul style="list-style-type: none"> Spannungsverhältnis zwischen Verbraucherschutz und Vertragsfreiheit Verbrauchsgüterkauf Überblick über Verbraucherschutzbestimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> Beschäftigung und Einkommen strukturelle Ungleichgewichte auf den Arbeitsmärkten Tarifpartner und -konflikt 	<ul style="list-style-type: none"> betriebswirtschaftliche Zielsetzungen Grundzüge betrieblicher Kostentheorie Einflussfaktoren auf Investitionsentscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> volkswirtschaftliche Zielsetzungen Konjunkturanalyse grundlegende Konzepte der Wirtschaftspolitik Grundlagen der Rechtsordnung Grundzüge des Strafrechts Eigentumsordnung Recht der Leistungsstörungen (verspätete und mangelhafte Leistung) 	<ul style="list-style-type: none"> Europäisches System der Zentralbanken und europäische Geldpolitik System fester und flexibler Wechselkurse Erfassung außenwirtschaftlicher Beziehungen über die Zahlungsbilanz Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik in der globalisierten Welt Freihandel versus Protektionismus

Wirtschaftsinformatik (nur am WSG-W)

Zentrale Anliegen

Das Handeln in Unternehmen, aber auch im privaten und gesellschaftlichen Leben wird zunehmend von der **Gewinnung, Darstellung, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen** bestimmt. Die Wirtschaftsinformatik steht an der Schnittstelle von Betriebswirtschaftslehre und Informatik. Ihr Ziel ist die **Optimierung von Geschäftsprozessen** in Wirtschaft und Verwaltung mit Hilfe einer Analyse der zugrunde liegenden Informationsflüsse. Im Fach Wirtschaftsinformatik am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung (WSG-W) werden den Schülerinnen und Schülern exemplarisch und anwendungsbezogen die Grundlagen vermittelt, die sie für die zielgerichtete und verantwortungsvolle **Nutzung und Mitgestaltung von Informations- und Kommunikationssystemen** im Zusammenhang mit **ökonomischen sowie studien- und berufsbezogenen Aufgabenstellungen** benötigen. Das breite Themenspektrum des Faches führt die von der **Informatik** bestimmten Inhalte exemplarisch mit Inhalten der **Betriebs- und Volkswirtschaftslehre**, des **Rechnungswesens** und des **Rechts** zusammen.

Methoden

Dabei erwerben und vertiefen die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich folgende methodischen Kompetenzen:

- **Anwendung** von **Standard-Software**: Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware, Datenbanken, Nutzung des Internet, Textverarbeitung (aufbauend auf Natur und Technik);
 - **Modellierung**: Datenmodellierung, Entwicklung von Algorithmen, Modellierung von Informationsflüssen und Geschäftsprozessen
 - **Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -darstellung**
 - Erfassen wesentlicher betrieblicher Vorgänge im **Rechnungswesen**
- Die **projektorientierte Arbeitsweise der Wirtschaftsinformatik**, aspektorientierte Betriebserkundungen und die Einbeziehung von außerschulischen Experten leisten einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Orientierung.

Struktur

Die genannten Anliegen werden in folgenden Themenfeldern vermittelt:

- Analyse und **modellhafte Darstellung** interner und externer **Informationsflüsse** sowie wesentlicher **Geschäftsprozesse** von Unternehmen;
- **anwendungsbezogene** Vermittlung von **Grundlagen der Informatik**;
- **Rechnungswesen** als **Modell**;
- **rechtliche** und **gesellschaftliche Rahmenbedingungen** und **Auswirkungen** des Übergangs zur Informations- und Wissensgesellschaft.

Lehrplanübersicht Wirtschaftsinformatik (nur am WSG-W)

Jgst.	Grundlagen der Informatik	Modellierung von Informationsflüssen und Geschäftsprozessen	Rechnungswesen	Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Auswirkungen
8	<ul style="list-style-type: none"> • Hard- und Software in Unternehmen • Vernetzung von Rechnern • Einsatz von Standardsoftware aus den Bereichen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation und Graphik 	<ul style="list-style-type: none"> • Phasen der Informationsbearbeitung in Unternehmen • Modellhafte Darstellung von Informationsflüssen in Unternehmen • Informationen beschaffen und Entscheidungen vorbereiten • Kommunikation zwischen Unternehmen und Öffentlichkeit • Graphische Darstellung von Geschäftsprozessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Inventur, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung • Erfassen von Geschäftsprozessen mit Hilfe des Rechnungswesens 	<ul style="list-style-type: none"> • Einblick in rechtliche Grenzen bei der Informationsverarbeitung • Auswirkungen auf die Arbeitswelt
9	<ul style="list-style-type: none"> • Semantisches und logisches Modell einer Datenbank, Implementierung mit Hilfe eines relationalen Datenbanksystems • Bearbeiten von Datenbanken • Auswahlabfragen als Projektion und Selektion • Vertiefung der Kenntnisse zur Tabellenkalkulation • Entwickeln von Algorithmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begriffe logischer Datenorganisation: Objekte, Klassen und ihre Beziehungen, Attribute • Informationsflüsse bei Beschaffung und Absatz • Erweiterte graphische Darstellung von Geschäftsprozessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Buchungen und Berechnungen bei der Beschaffung und dem Einsatz von Werkstoffen • Buchungen und Berechnungen beim Verkauf von Fertigerzeugnissen • Abschluss der Konten • Verbuchen von Abschreibungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Datenbestände im Personalbereich • Informationstechnologie als Mittel der Personalentwicklung
10	<ul style="list-style-type: none"> • Anwenden eines Finanzbuchhaltungsprogramms • Sicherheit von Datenverarbeitungssystemen und beim Datenaustausch 	<ul style="list-style-type: none"> • Verursachungsgerechte Kostenermittlung und -verteilung • Jahresabschluss und Kosten- und Leistungsrechnung als Informationsquellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Jahresabschluss eines Unternehmens • Kosten- und Leistungsrechnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grenzen bei der Informationsverarbeitung • Datenschutzgesetz • Urheberrechte
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Modulen eines Enterprise-Resource-Planning-Systems (ERP) • Einblick in die Möglichkeiten von Entscheidungsunterstützungssystemen • Data-Warehouse-Systeme 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsprozessoptimierung: Aufgabenträger, Geschäftsprozess und Schwachstellenanalysen • Integration von Anwendungssystemen • Managementunterstützungssysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Kennzahlen • Aussagefähigkeit einer externen Bilanzanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen der Informationstechnologie auf die Funktionsweise von Märkten • Rechtsfortentwicklung: Datenschutz, Privatsphäre, Eigentums- und Nutzungsrechte bei Hard- und Software

Kunst

Zentrale Anliegen

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Fach Kunst den **Umgang mit Bildern**, wobei darunter alle visuell erfahrbaren Gegenstände zu verstehen sind. Sie lernen, Bilder zu verstehen und Bilder herzustellen. In der Verschränkung von Rezeption und Produktion, von **Wahrnehmen und Gestalten** erreichen sie ein vertieftes Bildverständnis, das Orientierung nicht nur in Bildwelten, sondern auch in Weltbildern zu geben vermag. In diesem Sinne leistet das Fach einen Beitrag zur Allgemeinbildung wie zur kritischen Urteilsfähigkeit gegenüber allen Bildmedien, die heute auch außerhalb des Kunstsystems eine zunehmende Bedeutung gewinnen (Fernsehen, Film, digitale Medien, bildgebende Verfahren in den Naturwissenschaften, Visualisierungskonzepte, Kommunikationsdesign u. v. m.).

Methoden

Bilder verstehen erfordert die Fähigkeit, Bilder sinnvoll wahrnehmen und beschreiben zu können, die Fertigkeit zur **Analyse** der jeweils spezifischen Bildsprache (Komposition in Fläche, Farbe, Raum) und schließlich die Fähigkeit, die **Bilder interpretieren**, ihre Aussage erkennen und diese adäquat sprachlich darstellen zu können. In der Bildproduktion erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre **Vorstellungskraft**, ihren Erfindungsreichtum und ihre **Kreativität**. Sie lernen die **Techniken** zur Herstellung von Bildern vom Malen bis zur digitalen Bildmontage, vom Tonmodellieren bis zum Filmschnitt, von der Handzeichnung bis zur Drucktechnik.

Struktur

In den **Jahrgangsstufen 5 bis 10** umfasst der Lehrplan Kunst vier Lernbereiche, deren Methoden und Gegenstände immer komplexer, umfassender und vielfältiger werden. Die Progression wird durch Grundwissensaufgaben gesichert. Im Bereich **Lebenswelten** beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen täglichen Erfahrungen, von den Phantasiewelten der Kinder in Jahrgangsstufe 5 bis zu den Lebensentwürfen der Jugendlichen in Mode, Musik, virtuellen Welten, Jugendkulturen. Das zweite Lernfeld **Kommunikation und Medien** umfasst nicht nur Schrift, Information und Werbung, sondern auch Photographie und Corporate-Design-Strategien. **Architektur und Design**, die dritte Säule des Lehrplans, entwickelt sich gemäß der entwicklungspsychologischen Bedingungen der Schülerinnen und Schüler von persönlichen, emotional besetzten Objekten bis hin zum Städtebau. Im Lernbereich **Bildende Kunst** erfahren und begreifen sie schließlich die wichtigsten Kunstepochen von der Antike bis zur Gegenwart und setzen sich so mit unserem kulturellen Erbe intensiv auseinander. In den **Jahrgangsstufen 11 und 12** benennt der Lehrplan vier Themen: Körper, Objekt, gebauter Raum und Kommunikation. Im Bereich Kunstgeschichte orientiert er sich an der Sattel-epoche der klassischen Moderne, die bis heute unser Kunst- und Weltverständnis prägt.

Lehrplanübersicht Kunst

Jgst.	Lebenswelten	Kommunikation und Medien	Architektur und Design	Bildende Kunst
5	<ul style="list-style-type: none"> Beschreiben und Veranschaulichen phantastischer Szenarien in Kunst, Vorstellungs- und Phantasiewelten 	<ul style="list-style-type: none"> Begreifen der Bedeutung von Schrift und ihren Formen Erproben von Möglichkeiten der Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> Erschließen des gestalteten, häuslichen oder schulischen Umfelds Entwickeln von eigenen Gestaltungsvorstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> Auseinandersetzen mit frühen Kunstformen – Urzeit und Ägypten Einüben maltechnischer Grundlagen
6	<ul style="list-style-type: none"> Beschreiben von Märchenhaftem in Bildern, Spielen und Filmen Entwicklung der Bildsprache 	<ul style="list-style-type: none"> Entwickeln von Qualitätsmaßstäben bei der Textgestaltung Entwerfen von Schriften und Schautafeln 	<ul style="list-style-type: none"> Formen, Apparate und Modelle kennenlernen, besprechen und eigene Entwürfe entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeiten von Grundzügen griechischer und römischer Kunst sich mit Ausgrabungen gestalterisch auseinandersetzen
7	<ul style="list-style-type: none"> Überblick über erzählerische Bildformen gewinnen Realisieren handlungsorientierter bildnerischer Vorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> Nachrichten im Zusammenspiel von Inhalt, Aufbereitung, Absicht und Wirkung untersuchen und gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> Umwelt als Lebensraum untersuchen und begreifen Bauwerke analysieren und modellieren 	<ul style="list-style-type: none"> den Wandel vom theo- zum anthropozentrischen Weltbild begreifen (Romanik bis Barock) Möglichkeiten der Räumlichkeitsdarstellung lernen
8	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten der Imagebildung erkunden und reflektieren Erproben von Selbstinszenierungen und Rollenmodellen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildstrategien bei der Informationsvermittlung analysieren Gestalten und Publizieren von Nachrichten 	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten und Wirkungen von Innenraumgestaltungen kennenlernen und eigene Alternativen konzipieren 	<ul style="list-style-type: none"> exemplarische Strömungen des 19. Jahrhunderts begreifen perspektivische Darstellungsformen vertiefen
9	<ul style="list-style-type: none"> Reflektieren aktueller Ästhetisierungstendenzen im Alltag Entwerfen von Mode und Schmuck 	<ul style="list-style-type: none"> Reflektieren der Bildsprache in Fotografie und Werbung Inszenierungen in Fotografie und Werbekonzepte gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> Einblick in die soziale Funktion von gebautem Raum gewinnen Entwickeln eigener Vorstellungen zur Umgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> über repräsentative Positionen der Kunst der klassischen Moderne die Komplexität von Kunst verstehen Entwickeln von Bildgrammatiken
10	<ul style="list-style-type: none"> Medien und Zeichensysteme von Jugendkulturen erschließen und selbst entwerfen Zusammenhänge von Botschaft, Bildsprache und Wirkung begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> Identität stiftende Erscheinungsbilder (Corporate Design) analysieren eigene Konzepte entwerfen und umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Erörtern lokaler städtebaulicher Begebenheiten, Analysieren möglicher Interessenskonflikte Konzepte von „Kunst im öffentlichen Raum“ entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> ausgewählte Ansätze der Kunst nach 1945 analysieren und interpretieren Analysen visualisieren und bildnerische Studien anfertigen
	Körper	Objekt	Gebauter Raum	Kommunikation
11/12	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen des Körpers als plastische Gestalt und als kultureller Zeichenträger kunstgeschichtliche und aktuelle Positionen erschließen Darstellen des menschlichen Körpers 	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen von Objekten zwischen Alltag, Design und Kunst Vertiefen der Methoden der Werkanalyse Entwickeln von dreidimensionalen Objekten zwischen freier Gestaltung und Design 	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen von Architektur als symbolischer Form sowie des Einflusses auf das Verhalten Erweitern des kunsthistorischen Methodenrepertoires Entwickeln von Raumvorstellungen in Zeichnung, Photographie und Modellbau 	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen von Kunstwerken und alltagsästhetischen Phänomenen als Teilen komplexer Kommunikationsprozesse Verstehen kunstgeschichtlicher und aktueller Positionen Erproben und Gestalten von Kommunikation

Musik

Zentrale Anliegen

Das Fach Musik

- vermittelt den Schülerinnen und Schülern Freude am praktisch-künstlerischen Tun und erweitert dabei ihren Erfahrungshorizont;
- trägt durch gemeinsames Singen und Musizieren in allen Jahrgangsstufen und die damit verbundene Ein- und Unterordnung in einer Gruppe zur Persönlichkeitsbildung bei;
- fördert in einer zunehmend medienbestimmten Gegenwart die Entwicklung eines ästhetischen Bewusstseins und damit den Erwerb von Urteilsfähigkeit;
- schafft durch die Begegnung mit vielfältigen Musikangeboten die Basis für ein reflektiertes Kulturverständnis und für ein Gleichgewicht im Menschen zwischen Verstehen und gefühlsmäßigem Erleben;
- zeigt wechselnde Zusammenhänge vor einem kulturellen, zeitlichen und gesellschaftsbezogenen Hintergrund auf;
- trägt in Verbindung mit anderen Fächern, insbesondere mit Kunst und Deutsch, zu einer persönlichen ästhetischen und kulturellen Bildung bei.

Methoden

Die Schülerinnen und Schüler lernen Musik von allen Seiten kennen, wobei die unterschiedlichen Methoden stets miteinander verknüpft sind: Sie singen und musizieren, sie erleben und hören Musik, sie reflektieren über sie und erwerben ein ästhetisches Urteilsvermögen.

Struktur

- Die Vermittlung der Unterrichtsinhalte vollzieht sich in den Jahrgangsstufen 5 mit 10 auf den drei eng miteinander vernetzten Themenschienen „Musik und Praxis“, „Musik im Kontext“ und „Musik und ihre Grundlagen“.
- In den Jahrgangsstufen 7 mit 10 lernen die Schülerinnen und Schüler die Epochen der europäischen Musikgeschichte vom Barock bis zum 20. Jahrhundert an exemplarischen Beispielen kennen, beschäftigen sich aber auch mit verschiedenen Facetten der Rock- und Popmusik.
- Am Musischen Gymnasium, an dem Musik Kernfach ist, werden die Lehrplaninhalte sinnvoll ergänzt; zudem erlernen alle Schülerinnen und Schüler ein Musikinstrument.
- In der Oberstufe bieten unterschiedliche Themenfelder eine Beschäftigung mit Musik im Längsschnitt an und erweitern damit die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erworbenen Kenntnisse in oft selbständigen Arbeitsformen.
- Die Teilnahme an musikalischen Ensembles wie Chor und Orchester trägt nicht nur zur Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit dem Lernort Schule bei, sondern schafft auch die Grundlage für eine kreative Freizeitgestaltung.

Lehrplanübersicht Musik (ohne Erweiterungen für das Musische Gymnasium)

Jgst.	Musikpraxis	Musik im Kontext	Musik und ihre Grundlagen
5	<ul style="list-style-type: none"> Singen, Musizieren und Bewegen, z. B. verschiedene Lieder und Kanons, einfache Tanzformen Hören, z. B. Musikausschnitte erlebnisorientiert hören Informieren und Präsentieren, z. B. Klassenkonzert vorbereiten und durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> Komponist und Zeit, z. B. W. A. Mozart, R. Schumann, C. Orff Musik und ihr thematisches Umfeld, z. B. Licht und Dunkel oder Jahreszeiten Musik um Märchen und Geschichten 	<ul style="list-style-type: none"> Systeme und Strukturen, z. B. traditionelle Notenschrift, musikalische Bau- und Formprinzipien Instrument und Klang, z. B. vorhandenes Schulinstrumentarium, traditionelle Orchesterinstrumente
6	<ul style="list-style-type: none"> Singen, Musizieren und Bewegen, z. B. Lieder und Popsongs, einfache Volkstänze Hören, z. B. aspektbezogenes Hören Informieren und Präsentieren, z. B. Informationen aus der Schulbibliothek 	<ul style="list-style-type: none"> Komponist und Zeit, z. B. L. v. Beethoven, F. Mendelssohn Bartholdy, I. Strawinsky Musik und ihr thematisches Umfeld, z. B. Abschied und Sehnsucht oder Musik und Religion 	<ul style="list-style-type: none"> Systeme und Strukturen, z. B. Bassschlüssel, Dur und Moll, einfache Formen Instrument und Klang, z. B. unterschiedliche Instrumentalbesetzungen
7	<ul style="list-style-type: none"> Singen und Musizieren, z. B. Lieder und Sprechtexte aus Folklore sowie Rock- und Popmusik Hören, z. B. differenzierte Hörfähigkeit schulen Informieren und Präsentieren, z. B. Informationen über eine Gruppe aus der Rock- und Popszene 	<ul style="list-style-type: none"> Musik und Jugendkultur, z. B. eine zentrale Figur der Rockszene Mensch und Musik in der Barockzeit Musik und Neue Medien 	<ul style="list-style-type: none"> Systeme und Strukturen, z. B. typische Akkordfolgen, Formen der Barockmusik Instrument und Klang, z. B. Latin-Percussion-Instrumente
8	<ul style="list-style-type: none"> Singen und Musizieren, z. B. Lieder und Songs verschiedener Stilrichtungen Hören, z. B. eigenes Hörverhalten reflektieren Informieren und Präsentieren, z. B. Kurzreferate vorbereiten und vortragen 	<ul style="list-style-type: none"> Musik und Jugendkultur, z. B. Entstehung der Rockmusik Musik und Gesellschaft zur Zeit der Wiener Klassik Filmmusik 	<ul style="list-style-type: none"> Systeme und Strukturen, z. B. Formteile der Rockmusik, einfache Partiturbilder Instrument und Klang, z. B. Klangerzeugung traditioneller und elektronischer Instrumente
9	<ul style="list-style-type: none"> Singen und Musizieren, z. B. Rocksongs, Lieder der internationalen Folklore Hören, z. B. musikalische Zusammenhänge in ganzen Werken erkennen Informieren und Präsentieren, z. B. lokales Musikleben 	<ul style="list-style-type: none"> Musik und Jugendkultur, z. B. aktuelle Rock- und Popmusik Aspekte der Musik des 19. Jahrhunderts Musik und Tanz 	<ul style="list-style-type: none"> Systeme und Strukturen, z. B. Grundlagen der allgemeinen Musiklehre anwenden, Formen der Musik des 19. Jahrhunderts
10	<ul style="list-style-type: none"> Singen und Musizieren, z. B. Musicalsongs, Jazztitel Hören, z. B. musikalische Zusammenhänge in ganzen Werken begreifen Informieren und Präsentieren, z. B. Schülerecherchen zur europäischen Musik der Vergangenheit und Gegenwart 	<ul style="list-style-type: none"> Europäische Musikkultur im Überblick Musiktheater Musikalische Neuansätze ab dem 20. Jahrhundert Begegnung verschiedener Kulturen im Jazz 	<ul style="list-style-type: none"> Systeme und Strukturen, z. B. Elemente des Musiktheaters, Stilmittel der Musik ab dem 20. Jahrhundert
11/12	<ul style="list-style-type: none"> Acht Themenfelder: Die Themenfelder sind größtenteils fächerübergreifend konzipiert und beziehen Musik möglichst vieler Stilrichtungen und Epochen ein. Durch Singen und Musizieren werden viele Inhalte praktisch erfahrbar. Das „Projekt“ eröffnet der umfassenden Beschäftigung mit einer abgegrenzten musikalischen Thematik einen geeigneten Raum und kann nach den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort individuell gestaltet werden. Musik und Sprache Musik und Religion 	<ul style="list-style-type: none"> Musik, Interpretieren, Interpretationen – einst und jetzt Musik und Tradition 	<ul style="list-style-type: none"> Musik von 1960 bis heute Projekt

Sport

Zentrale Anliegen

Als einziges Bewegungsfach bietet der Sportunterricht besondere Erziehungschancen und will

- die Freude an der Bewegung und am Sport dauerhaft erhalten und fördern, als wesentliche Voraussetzung für eine langfristige Bindung an gesundheitsrelevante sportliche Aktivitäten;
- die Gesundheit in einem umfassenden physischen, psychischen, sozialen und ökologischen Verständnis fördern;
- ein von Fairness geprägtes Sozialverhalten fördern;
- einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und Problemen und die Entwicklung von Lösungsstrategien im Team fördern;
- ein positives Selbstkonzept entwickeln helfen, in dem Erfolgszuversicht, aber auch der Umgang mit Misserfolgen, Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen verankert sind.

Methoden

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, dauerhaft Verantwortung für die eigene sportliche und körperliche Entwicklung zu übernehmen;
- lernen, angemessene Arbeits-, Gesprächs- und Kooperationstechniken zur gemeinsamen Lösung von Aufgaben anzuwenden.

Struktur

- Ziele und Inhalte des Lehrplans sind in den Jahrgangsstufen 5 mit 10 der sportlichen Grundbildung und den sportlichen Handlungsfeldern zugeordnet. Sie folgen über die Jahrgangsstufen hinweg einer Progression und sind stets im Sinne einer Vertiefung miteinander verknüpft.
- Inhalte, die auch in weiteren Jahrgangsstufen von Bedeutung sind, werden in den Lehrplänen der einzelnen Jahrgangsstufen als Grundwissen ausgewiesen.
- Kenntnisse und Fähigkeiten, die in anderen Fächern erworben werden (z. B. Biologie, Chemie oder Musik), können im Sport angewandt und vertieft werden.
- In den Jahrgangsstufen 11 und 12 erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler in den gewählten Sportarten die erworbenen Fertigkeiten, Fähigkeiten, Kenntnisse und Werthaltungen in enger Verflechtung von Theorie und Praxis.
- Im Profulfach Sporttheorie können die Schülerinnen und Schüler vertiefte sportwissenschaftliche Kenntnisse erwerben. Hierdurch erhalten sie die Möglichkeit, das Fach Sport als schriftlich-praktisches oder mündlich-praktisches Abiturfach zu wählen.

Lehrplanübersicht Sport

	Sportliche Handlungsfelder (Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Sportspiele, Tanz, Turnen, Wahlbereich, Wintersport)	Sportliche Grundbildung
5	<ul style="list-style-type: none"> • elementare sportmotorische Fertigkeiten nach individuellem Leistungsvermögen • Einblick in die Notwendigkeit von Regeln für das Handeln in der Gemeinschaft; Freude an Teamgeist und körperlicher Aktivität • Bade- und Sicherheitsregeln; Verbesserung einer Schwimmtechnik • spielerische Ausdauerbildung; Grundtechniken in verschiedenen Sportspielen • Rollen, Schwingen, Stützen, Springen, Balancieren, Klettern; altersgemäßes Helfen und Sichern 	<p>Die Ziele und Inhalte der vier Lernbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Fitness • Fairness und Kooperation • Freizeit und Umwelt • Leisten, Gestalten und Spielen <p>werden im Unterricht stets mit den Inhalten der sportlichen Handlungsfelder verknüpft.</p> <p>Die sportliche Grundbildung wird somit auch mit dem Erlernen elementarer Fähigkeiten und Fertigkeiten in den einzelnen Sportarten und Sportbereichen erworben.</p>
6	<ul style="list-style-type: none"> • spielerische koordinative Bewegungsaufgaben, Gleichgewichtsschulung und Verbessern der Körperspannung • funktionale Haltung beim Sitzen, Stehen, Gehen, Tragen, Heben; altersgemäße Formen der Entspannung • friedliche und verbale Konfliktlösung; Fähigkeit zu angemessenem Umgang mit Sieg und Niederlage 	
7	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur Selbstrettung im Schwimmen • Einblick in die positiven Wirkungen von Ausdauertraining auf das Herz-Kreislauf-System; Grundkenntnisse über Durchführung und Funktion des Aufwärmens • Grundtechniken und grundlegende taktische Elemente in mindestens zwei Sportspielen • Grundprinzipien ausgewogener und gesunder Ernährung 	
8	<ul style="list-style-type: none"> • Wert regelmäßigen Sporttreibens für die eigene Persönlichkeit und Gesundheit • positive Grundeinstellung gegenüber Sportarten und Achtung der Natur • Leistungsbereitschaft, Erfolgszuversicht und Durchhaltevermögen; gegenseitige Toleranz und Akzeptanz im Leistungsvergleich 	
9	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft, Verantwortung für die Gesunderhaltung des eigenen Körpers zu übernehmen • Grundlagenkenntnisse zum Kraft- und Kraftausdauertraining • vielfältige Formen der Fitnessgymnastik mit und ohne Musik • Strategien zur Konfliktlösung; Fairplay als Grundhaltung 	
10	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung sportlicher Aktivität für psychische Ausgeglichenheit; gezielte Auswahl sportlicher Inhalte zur individuellen Gesunderhaltung und Leistungsverbesserung • Laufen, Schwimmen und Turnen unter dem Fitnessaspekt • physiologische und trainingsmethodische Grundlagen effizienter sportlicher Betätigung 	
11/12	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl jeweils eines sportlichen Handlungsfeldes in den 4 Ausbildungsabschnitten aus einem umfangreichen Angebot an Sportarten, darunter mindestens eine Mannschafts- und eine Individualsportart • Fakultativ: Wahl des Profildaches Sporttheorie zum Erwerb und zur Vertiefung sportwissenschaftlicher Kenntnisse 	

www.isb.bayern.de